

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

223 (23.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554986](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Nebaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Uilmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gleichen Feiertagen. Abonnementssatz bei Voranzeigabefragung für einen Monat gleich Beitragszahl 75 Pf., bei Schiffsabfahrt 65 Pf., durch die Post bezogen zwecks jährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Beitragsz.

— Mit — Inserate für fünfgeplante Nocwazelle oder deren Raum für die Inseraten in Rütingen-Wilhelmshaven u. Uebergang, sowie der Inseraten 15 Pf., für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf.; bei Werbeabfahrt entsprechender Rabatt. Wöchentliche Anzeigen aus fremder als der Grundschrift gleich werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Reklamezelle 50 Pf.

25. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 25. September 1911.

Nr. 225.

Klassenkampf.

Was für wunderliche Vorstellungen machen sich doch unsere Gegner meist vom Sozialismus! Hat da längst zu den Landtagswahlen in Elsass-Lothringen die bürgerlich-demokratische Partei ihren Aufzug erscheinen lassen, aus welchen unter Strohblättern verdeckt folgende Stelle mit Recht als besonders charakteristisch wiedergegeben:

"Auch von der Sozialdemokratie trennt uns vieles. Wir halten Freiheit der Einzelwirtschaft und Aufrechterhaltung des Privatgutens für eine unbedingt erforderliche Voraussetzung wirklichen Fortschritts, weil nur die Privatwirtschaft alle im Menschen schlummernden Kräfte zur Geltung kommen läßt. Und nicht von Klassenkampf und Klassenkampf, sondern vom Zusammenarbeiten aller Glieder und Söhne des erwerbenden Volkes erwarten wir das Gedächtnis des Staates."

Hier ist zuerst der wesentliche Unterschied zwischen der Sozialdemokratie und allen bürgerlichen Parteien — also auch den demokratischen — ganz richtig hervorgehoben: sie wollen Erhaltung der Privatwirtschaft, wir wollen Fortschritte der Sozialwirtschaft. Aber was für ein Unisono öffnet sich im zweiten Satz, wo der Klassenkampf im Gegenlauf gestellt wird zu dem "Zusammenarbeiten aller Glieder und Söhne des erwerbenden Volkes"!

Allzu die demokratische Partei will Erhaltung der Privatwirtschaft und erhofft zugleich vom "Zusammenarbeiten" das Gedächtnis des Staates. Wie sieht denn aber heutzutage unter dem System der Privatwirtschaft das "Zusammenarbeiten aller Glieder und Söhne des erwerbenden Volkes" aus? — Wir dürfen wohl unter den "Gliedern" des Volkes die einzelnen Menschen verstehen, und unter den "Söhnen" die nach Berufen oder sonstige wirtschaftlich zusammengefaßten Gruppen. Betrachten wir zunächst die "Glieder", d. h. die einzelnen Menschen. Paul Schulze heißt einen Grünkramladen, vermöge dessen er die wirtschaftliche Funktion ausübt, die Bewohner seines Nachbarhauses mit Gemüse, Obst und ähnlichem nützlichen Dingen zu versorgen. Aber an der nächsten Ecke hat Heinrich Lehmann einen ebenfalls Laden. Und wie arbeiten nun die beiden "Glieder" zusammen? Einer sucht immer den andern die Kunden abzuhängen, und es entsteht daraus zwar kein Klassenkampf, aber Futterneid, Konkurrenzstreit und oft genug persönliche Dorfstaatschaft. — Will die demokratische Partei leugnen, daß dieses Beispiel, das wie hier — der Anteillosigkeit wegen — aus dem kleinen Leben des Alltags gewählt haben, auch im Großen überall trifft? Will sie leugnen, daß aus der Privatwirtschaft überall das Gegenteil vom Zusammenarbeiten erwächst? Wenn das aber der Fall ist, dann kann doch auch der "Staat" (will sagen die Gesamtheit des Volkes) nicht gedachten bei der Privatwirtschaft; denn sein Gedächtnis steht doch eben nach demokratischem Verständnis das Zusammenarbeiten voraus.

Nun aber die "Söhne" des erwerbenden Volkes, d. h. die wirtschaftlichen Gruppen. Da haben wir z. B. die großen Wirtschaftsgruppen Landwirtschaft, Industrie, Handel. Ist der demokratische Partei wirklich nichts davon bekannt, daß diese drei niemals zusammen, sondern stets gegen einander arbeiten? Ist nicht der Inhalt unserer gesamten Politik erstellt von den Kämpfen, welche diese drei ständig gegen einander führen? Nehmen wir nur die Dinge, die gerade im Augenblick und angesichts der bevorstehenden Wahlen das öffentliche Interesse beherrschen. Marokko und die Weltpolitik — Handel und Industrie sind mit Begeisterung dafür, weil sie sich riesenhafte Vorteile davon versprechen; die Landwirtschaft folgt nur mit Widerstreben, sie hat dabei nichts zu gewinnen, und ihre Zustimmung zur Kolonialpolitik hat erst durch ihre Zuwendungen erlangt werden müssen; vor 15 Jahren hielt der Wahlspruch: Kein Rauch, keine Röhne! Unsere Zollpolitik — der Handel will überhaupt nichts davon wissen, weil ihm alle Schranken hinderlich sind. Zölle, welche den Industrie bringt, schaden der Landwirtschaft und werden von ihr bekämpft; umgekehrt die Zölle auf Getreide und sonstige Landwirtschaftsprodukte sind der Industrie ein Dorn im Auge, und was schließlich herausgekommen ist nur ein Resultat gegenseitiger Kämpfe.

Genau dieselben Gegensätze finden wir innerhalb jeder dieser drei großen Gruppen. In der Landwirtschaft stehen der große und der kleine Grundbesitz sich feindlich gegenüber; in der Industrie ist ein schwerer Gegenlauß zu bemerken zwischen den Erzeugern der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der fertigen Fabrikate. Jeder will seine Rohstoffe möglichst billig kaufen und seine Fabrikate möglichst teuer verkaufen. Das Resultat sind unaufhörliche Kämpfe, die zwar nicht mit Speer und Schwert, mit Bulle und Blei ausgeschlagen werden, die aber darum doch ungebührlich Ernst sind, denn es handelt sich dabei um Sein oder Nichtsein, um Leben

oder Tod. Man lese nur z. B. die neuesten Jahresberichte des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonzerns, um ein Bild zu bekommen von den furchtbaren Kämpfen, die zur Zeit in der Eisen- und Kohlenindustrie zwischen den sog. "reinen" und "semireinen" Werken ausgefochten werden. Endlich im Handel bekämpfen unausgesetzt sich die großen und kleinen Betriebe, die verschiedenen Branchen z. Auch die demokratische Partei dürfte doch wohl schon etwas von dem Kampfe der Industriehändler gegen die Warenhäuser, die Konsumvereine usw. gehört haben.

Wir fragen: Wo ist bei solchem Stande der Dinge das Zusammensetzen? Wir sehen nur einen wahren Kampf aller gegen alle. Und warum dieses widerliche Schauspiel, bei dem freilich das Ganze, die Gesamtheit nicht gedeihen kann? Eben gerade deshalb, weil die Wirtschaft auf das Privatinteresse des Einzelnen gestellt ist! Da ist jeder Einzelne einfach gezwungen, nach seinem privaten Ziel zu streben und aus dem Wege zu räumen, wer ihn daran hindert. Wer's nicht tut oder wem's nicht gelingt, geht ohne Grade zu Grunde.

Aus diesem wahren Chaos zu geordneten Zuständen zu kommen, das ist das Streben des Sozialismus. Wer dazu muß freilich die Privatwirtschaft besiegen und die Sozialwirtschaft eingefangen. Die Sozialwirtschaft, der "Zukunftstaat" ist ja nichts anderes als das geordnete und planmäßige Zusammenwirken aller Glieder des Volkes, das aber nur möglich ist, wenn das Streben nach Profit, das Streben nach privatem Nutzen gänzlich wegfällt und ersetzt wird durch das Streben nach möglichst thätiger Veristung. Wenn also jemand ein gedenkliches Zusammenarbeiten aller Glieder des Volkes wünscht und dennoch die Privatwirtschaft erhalten will, so ist das gerade so, als ob er eine Angel haben will, die zugleich Bieret sein soll!

Das Zusammenwirken, das in der Tat das Geheimnis unentzündlich ist, kann nur erreicht werden durch Beseitigung der Privatwirtschaft. Dagegen aber wehren sich aus Leidenschaften alle, die aus dem gegenwärtigen Zustand Nutzen ziehen. Und sie sind in dem Besitz des Reichstums, also im Besitz der Macht, des Staates, des Milliarden-, des Polizei. Will sie die Macht zur Erhaltung der Privatwirtschaft benutzen, deshalb kann das Volkswohl, nämlich das Zusammenarbeiten, deshalb kann das Volkswohl, nämlich das Zusammenarbeiten, leider nicht friedlich erreichen werden, sondern nur durch Kampf, durch Klassenkampf. Und wenn man sich aber Klassenkampf beschwert — ja, sollen wir diejenigen lieben, die zu ihrem privaten Vor teil sich dem Gedächtnis des Ganzen widersehn?

Durch Klassenkampf zum Zusammenarbeiten — das ist der Weg, auf dem uns die Sozialdemokratie zum wahren Fortschritt führt!

Politische Rundschau.

Rüstringen, 22. September.

Der Reichstag der Hottentottenwahlen vor dem Ende!

Nicht am 10. sondern erst am 17. Oktober wird der Reichstag wieder zusammentreten, um in einer ungefähr zwei Monate langen Sitzungsperiode seine Tätigkeit zu beschließen. Am 31. Wahl ist er vertagt worden, sein Wiederaufnahmetag sollte am 10. Oktober erfolgen. Aber die erste Sitzung nach den Ferien, die beinahe ein halbes Jahr dauern soll vom Präsidenten auf Wunsch des Reichstagslers erst eine Woche nach Ablauf des Beratungstermins anberaumt werden. Je später, desto besser!

Man sollte meinen, daß ein Parlament, dem so lange Ferien gegönnt werden, sehr wenig zu tun hat. In Wirklichkeit aber häufen sich die Regierungsvorlagen auf dem Tisch des Reichstags so, daß er gut zwei oder drei Jahre ruhiger ländlicher Arbeit nötig hätte, um mit ihnen aufzuräumen. Die Strafprozeßordnung ist in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Ebenso stehen vom Haushaltsertragsgesetz, dem Gesetz über die Änderung der §§ 11a u. f. der Gewerbeordnung, dem Gesetz über Errichtung eines Kolonial- und Konziliargerichts die zweite und dritte Beratung noch aus. Die kleine Strafgegenwohl und das Arbeitsamtgesetz sollen in dritter Lesung endgültig verabschiedet werden.

Eine neue Regierungsvorlage über die Versicherung der Privatbeamten wird erwartet. Man legt Gewicht darauf, sie noch in allen drei Lesungen zu erledigen, weil man durch sie die Wahlstimme der interessierten Kreise zu verbessern hofft.

In den Kommissionen stecken ferner außer dem sehr wichtigen Schiffahrtsabfahrtsgesetz noch mehr als ein Dutzend kleinerer Vorlagen. Sie betreffen die Änderung der Fernsprechordnung, die Tagessätze der Kolonialbeamten, die Änderung des Gewaltstrafrechts, die Aufhebung des Gesetzes über die Hilfsklassen, die Wirtschaftsverträge und die Ausgabe kleinerer Altien.

Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß der Reichstag dieses Riesenspektrum in knappen zwei Monaten erledigen könnte. Warum hat man ihn aber dann so früh nach Hause geschickt und so spät wieder einberufen? Es ist die alte Sache unseres halbabsolutistischen Regierungssystems vor allzu langen Parlamentsverhandlungen, die sich in diesem widersprüchsvollen Verhalten ausdrückt. Das Volk soll nicht in der Vorstellung erzogen werden, als ob es ohne Parlament nicht ginge. Und die Diplomatie hat durch die Angesteuerte der Marokkofläche während des Reichstagsferien Gelegenheit gewonnen zu zeigen, welche Rücksicht sie machen kann, wenn sie vom lärmenden Schwergewicht parlamentarischer Kontrolle befreit ist.

Unter den vorliegenden Gesetzentwürfen befinden sich nicht wenige, auf deren Verabschließung die breite Wölfe des Volkes ganz Gewicht legt. Hierher gehören die Strafgeordnung, die Strafgegenwohl, die Fernsprechgegenwohl, die Schiffahrtsabfahrtsgesetz usw. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat gezeigt, daß es am besten ist, wenn die Gesetze im Papierkorb des Reichstags verschwinden. Viel anderes als neue finanzielle Belastung und neue politische Unfreiheit ist von ihnen nicht zu erwarten. Dies gilt insbesondere von der Strafgegenwohl, die durch eine ungeheure Verkürzung der Bestrafungskosten, die berüchtigte Lex-Wagner, verschont ist. Für alle Abgeordneten, die es vermögen wollen, zu einer neuen Anerkennung der vielgehegten Wölfe die Hand zu dichten, kann es nur helfen: In den Octos mit diesem Gesetz!

Von sozialpolitischer Bedeutung sind außer der angekündigten Privatbeamtenversicherung das Haushaltsertragsgesetz, sowie das Gesetz über die Arbeitskammer. Beide kommen bisher nicht erledigt werden, weil sich die starke Negation des Staatsmachtzentrums den bescheidenen positiven Forderungen der Arbeiterschaft entgegenstellt und die Gesetze weiterlos zu machen droht. Heimarbeiterschutz ohne Sohnämter und Arbeitskammer ohne das Recht der Arbeiterschaft, am ihnen teilzunehmen, sind „weiche Salze“!

Was kommt auf der Liste der Reichstagsarbeiten steht, ist nicht aufregend und kann, sofern nicht eilige Erledigung möglich ist, ganz gut zurückgestellt werden.

Von den wölflichen, den dringendsten Aufgaben, die die Volksvertretung vor ihrem Abhören zu erledigen hätte, steht in dem Programm der Regierung natürlich kein Wort. Und doch hat der Reichstag neben der parlamentarischen Erledigung der Marokkofläche zwei lebenswichtige Aufgaben zu erledigen, bevor er dahin geht, woher es keine Rückkehr gibt.

Ein Reichstag, der eine wahre Volksvertretung wäre, müßte zunächst das Seine tun, um dem schweren Notstand vorzubürgeln, den in den kommenden Monaten über das Volk hereinbrechen droht, ja der sich jetzt schon auf Schärfste sichtbar macht. Es müßte dafür sorgen, daß dem Unzug der Einfuhrzölle ein Ende gemacht, die Ausfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln verhindert, ihre Einfuhr aber durch Grenzöffnung und Aufhebung der Zölle erleichtert wird. Dennoch aber bleibt ihm, sofern er sich die Schaffung einer Arbeitsmarktentwicklung nicht mehr zutraut, nur noch eines zu tun übrig: nämlich dafür zu sorgen, daß sich der Willen des Volkes bei den kommenden Wahlen ohne Verfälschung durch eine veraltete Wahlkreiseinteilung Geltung verschaffen kann. Dann würde dieser Reichstag, der in den Säuden der Hottentottenwahlen gezeigt wurde, wenigstens mit halbwegs guten Gewissen sterben. Entzieht er sich diesen Aufgaben, dann endet er so ruhlos wie er begann. Das Volk aber wird Gericht über die Schuldigen halten!

Zum Marokkonsult.

Aus Berlin wird unter dem 21. d. M. berichtet: Bei den gestrigen späten Begegnungen zwischen Cambon und v. Ritter-Machthaber ist es zu einer definitiven Vereinbarung gekommen. Von den letzten schwiegernden Fragen ist die Frage der Bautenverteilung in einem gültigen Kompromiß entschieden worden. Die Frage der Schußabschleifen und der Konziliargerichtsbarkeit wird, nachdem auch hier ein Vergleich angebracht ist, heute oder morgen geführt werden. In diesen beiden letzteren strittigen Punkten darf man auf ein Nachgeben Frankreichs rechnen, nachdem in der Bautenfrage Deutschland den Wünschen in Paris entgegengekommen ist. In den drei Fragen wird in wechselseitigem Kompromiß die Lösung bald gefunden werden. Schon heute werden die gestern nur inoffiziell geschlossenen Verhandlungen offiziell fortgesetzt werden. Der Reichskanzler, der gestern auf kurze Zeit auf Jagd abgewandt war, ist heute nach Berlin zurückgekehrt.

Aus Paris wird noch gemeldet: Am Sonnabend wird dem L. A. aufsorge der Minister Cambon's Gesamtbericht zur Genehmigung vorliegen. Die Stimmung ist günstig.



Die Groß-Berliner Notstandaktion.

Nach Schöneberg hat nun auch Charlottenburg seine Teuerungsdebatte gehabt, und natürlich waren es auch hier die Sozialdemokraten, die die Frage energisch antraten. Mit Recht wies Genosse Paul Hirsch darauf hin, daß mit Petitionen an die Regierung nichts geschafft sei, daß vielmehr die Städte selbst innerhalb ihres Wahlbereichs Hand am Werk legen müßten. Die Gemeinden könnten Karosse, Boot, Fleisch und Milch zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen in großen Mengen erwerben und ohne erhebliche Aufschläge an die Bevölkerung weitergeben. Wahlen durch auch einzige Gewerbebetreibende geschädigt werden, so sei es doch notwendig, in diesen kritischen Zeiten Opfer für die Allgemeinheit zu bringen.

In der Debatte wandte sich der jungliberal Dr. Stadhagen gegen die Einfuhrsteine, der Fortsetzer Wohlmer erklärte die bis jetzt beschlossenen Tarifverhandlungen für gänzlich unzureichend und forderte weitere Regierungsmaßregeln. Den Anlauf von Lebensmittelknoten durch die Stadt lebte er namens seiner Freunde mit Rücksicht auf die vielen kleinen Existenzien, die dadurch geschädigt würden, ab. Der Oberbürgermeister Schustehrus vertrieb es, auf den Kern der Frage einzugehen. Er meinte, es sei notwendig, die Regierung darum außerstark zu machen, daß eine große Not bevorsteht, die eine schwere Schüttierung des gesamten Staatslebens nach sich ziehen könnte. Zu helfen habe aber nur die Regierung die Macht.

Es scheint dennoch, als ob die in den Groß-Berliner Gemeinden herrschenden Überzeulungen sich darauf beziehen wollten, unverbindliche Vorstellungen an die Regierung zu richten, während sie selbst, dort wo sie tatsächliche Hilfe leisten können, die Hände in den Schoß legen. Der Staat, rufen sie, soll seine Pflicht tun. Aber sie selber tun ihre Pflicht nicht!

Ganz ohne Erfolg sind die sozialdemokratischen Anregungen nur feillich nicht gewesen. Die Berliner städtische Marschallkommission hat eine Kommission gebildet, die unter Justizierung von südlichen Verlaufsvermittlern und südländischen Fischhändlern beraten soll, wie frische Seebrüche billig zu beschaffen und weiter zu verkaufen sind. Räumlich in den Küstenbezirken, in denen die armere Bevölkerung wohnt, sollen solche Verkaufsstellen eingerichtet werden. Ein ganz beachtender Anfang wäre damit gemacht. Sache der Sozialdemokratie wird es sein, die Gemeindeverwaltung auf dem abgängig betretenen Wege vorwärts zu drängen.

Unter der Überschrift „Etwas mehr Dampf!“ schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Was hat denn der Reichstag bisher getan, um die Not zu bekämpfen?“ Die Antwort lautet rund und deutlich: Nichts! Solche Fragen, wie die Befestigung des Identitätsnachweises für Getreide sind heute „geschweigt“. Trotzdem rückt sich in dieser Beziehung keine Hand. Die Schuldigkeit der Einfuhrsteine ist ebenfalls evident. Man sieht wenigstens nicht recht ein, weshalb die russischen Schwelngäste deutschen Roggen zu einem billigeren Preise verkaufen sollen, als die Kleie kostet, die sie uns über die Grenzen schicken. Es ist ein Wahnsinn, daß wir unser gutes Getreide ins Ausland verschicken, um uns mit teuren Abfällen zu begnügen. Aber freilich, Wahnsinn hat Methode, agrarische Methode, und deshalb wagt weder Herr v. Beckmann-Hollweg noch irgend eine andere Hoffnung an ihn zu rütteln, obwohl durch den Unzug der Einfuhrsteine der deutsche Reichsklasse jährlich Hunderte von Millionen entzogen werden.“

Das ist alles sehr läudig und richtig. Zugleich aber kommt folgende Nachricht aus Königsberg: „Die sozialdemokratischen Stadtverordneten hatten den Antrag gestellt, daß die Verbilligung einer Petition um Aufhebung der Getreidebefreiungsteine an die zulässigen Stellen richtigen möge. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit dem Antrage und lehnte ihn mit 57 gegen 6 Stimmen ab.“ — Es haben also alle liberalen Stadtverordneten gegen die Befreiung der Einfuhrsteine gestimmt. Ihre Haltung entspricht der Mitteilung, die jüngst die „Königl. Allgem. Zeitung“ machte, die nationalliberale Reichstagsfraktion dene nicht davon, sich dem Wunsch nach Abholzung des Einfuhrsteine wesens anzuschließen. Aber auch die Königsberger Fortsetzer nehmen offenbar mehr als billig auf die Wünsche der opitzbüchigen Getreidehändler Rücksicht, die an der Erhaltung der Einfuhrsteine geschäftlich stark interessiert sind.

Deutsches Reich.

Zur Düsseldorfer Reichstags-Erfahrung. Von sozialdemokratischer Seite ist gegen die Gültigkeit der auf Dr. Breitfelds lautenden Stimmzettel Einspruch erhoben, weil daraus die Identität des Kandidaten nicht zweifelsfrei hervorgehe. Tatsächlich enthält der Stimmzettel kleinste Angabe über den Wohnort Breitfelds. Wenn der Einspruch Erfolg hat, ist der sozialistische Kandidat Haberland im ersten Wahlgange gewählt.

Der Ausfall der Wahl ist, wie ein Blick in die Zentrumspresse lehrt, dem Zentrum doch gewölkig in die Hände gefahren und man rechnet ernstlich mit der Möglichkeit des Verlustes des Wahlkreises. Die „Germania“ konstatiert zwar mit einem möglichen Sieg, daß die Zentrumspartei sich weder gehalten habe, und sie spricht auch von Reserven, über die das Zentrum, namentlich auf dem Lande, noch verfüge, haben doch 32000 Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Aber das Vertrauen auf diese Reserven scheint nicht sehr groß zu sein, denn die „Germania“ schaut mit recht starker Selbstvertrautheit noch nationalliberale Stütze wählbar aus. — Wer hätte das früher gedacht?

Ein Eulenburg-Kalender. Im Hinblick auf die Mitteilung, daß eine neue Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg bevorstehe, veröffentlichte die „Berliner Volkszeitung“ am Donnerstag abend einen amüsanten „Eulenburg-Kalender“. Er sieht so aus:

1906: Am 17. Oktober beginnen in Maximilian Gardens „Julius“ die Andeutungen über die „Sieben-

berger Tafelrunde“. Diese Kritik ziehen sich bis zur Nummer vom 27. April 1907 hin. Als beleidigend werden erkannt die Nummern vom 17. und 24. November 1906.

1907: Im Mai Sitzungsantrag des Grafen Cuno Moltes gegen Harden. Ablehnung der öffentlichen Klage. Privatklage Moltes. 24. bis 29. Oktober: Privatbeleidigungsprozeß Molte-Harden. Harden wird freigesprochen. 1. Nov.: Einleitung eines neuen, öffentlichen Verfahrens gegen Harden. 16. Dezember: Zweiter Molte-Harden-Prozeß; am 22. Dez. schwört Fürst Eulenburg seine „Reinigungserklärung“. Wegen dieses Edes und wegen Verleitung zum Weinende leitet die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen Eulenburg ein.

1908: Am 3. Januar wird Harden wegen Beleidigung Moltes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 29. April: Im Münchener Beleidigungsprozeß Hardens gegen den Redakteur Staegeli schwören die Zeugen Ernst und Niedel, daß Fürst Eulenburg sich mit ihnen gegen § 175 des Strafgesetzbuchs vergangen habe. Am 23. April beginnt das Ermittlungsverfahren gegen Eulenburg; er wird am 8. Mai aus Liebenberg in die Berliner Charité übergeführt. 22. Mai: Aufhebung des Urteils gegen Harden durch das Reichsgericht. 29. Juni: Beginn des ersten Eulenburgprozesses; am 17. Juli wird die Hauptverhandlung nach 18-tägiger Dauer wegen Krankheit des Angeklagten abgebrochen; die Verdachtssmomente haben sich aber so verdichtet, daß der Gerichtshof die fortdurende Haft trotz der Krankheit beibehält und Untersuchungsrichter und Oberstaatsanwalt ersklären, sie begten an der doppelten Schule des Angeklagten nicht den geringsten Zweifel. 22. September: Überredelung des Fürsten nach Liebenberg gegen Rauton.

1909, 20. April: Dritter Molte-Harden-Prozeß, Harden: 600 Mr. Geldstrafe. 29. Mai: Eulenburg reist nach Gastein, wird dort auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft vom Kriminalkommissar Bonderg beobachtet. 3. Juni: Eulenburg wird als verhandlungsfähig erklärt; er lebt am 12. Juni nach Berlin zurück, die Rauton von 100000 Mark wird auf 500000 Mark erhöht. 15. Juni: Harden zieht keinen Revisionsantrag noch einer Erklärung Moltes zurück. 7. Juli: Zweiter Eulenburgprozeß; Abbruch wegen Kampfansatz; der Oberstaatsanwalt hofft erfüllt, daß neue Versuche, Zeugen zu falschen Aussagen zu verleiten, erwiesen seien, und er deshalb bestritten müsse, Eulenburg wieder zu verhaften.

1910: Das Hammergericht ermächtigt durch Beschluss der Rauton von 500000 Mr. wieder auf 100000 Mr. mit der Begründung, daß nach der Rückkehr des Fürsten aus dem Ausland die Gründe für eine Erhöhung der Rauton in Fortfall gelommen seien.

1911: Schonzeitig Spaziergänge des Fürsten, Entfernung, auch Jagden, Inserate in den Blättern, daß der Fürst Liebenberg von 900 Morgen (stattdlich sind es weit mehr) zu verkaufen ist. Angebliche hypochondrische Nebelbeschwerden und Geldschwierigkeiten wegen der Rauton. Niemand glaubt das, weil Rothchild immer noch für Eulenburg gut ist. Die Gerüchte von einem gelunden Leben und Treiben auf Liebenberg nehmen zu. Da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel: die gänzliche Untersuchungskommission! Die Spaziergänge des Fürsten werden eingestellt, was bisher „der Eintritt in den Schloßpark nur Personen aus der Radbarkeit gestattet“, so ist das „bedroht“ Gebiet jetzt für jedermann geschlossen. Solaten im Zwischenzug wandeln mit durchbohrendem Bild umher. Jeder wissbegierige Journalist wird sofort als „Detektiv“ ins Schloß gemeldet, jeder Fremde unerbittlich hinauskomplimentiert.

1912: Vorwahrscheinlich dritter Eulenburgprozeß. Nicht ungewöhnlich allerhand Überraschungen.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden die am Schluß des Kalenders angeläufigen Überraschungen einfach darin bestehen, daß der angeklagte Fürst zum Verhandlungstermin pünktlich von neuem front wird.

Holland.

Rammerschlag. Am Mittwoch rief der Antrag der Sozialisten, die Thronrede zur Eröffnung der Generalstaaten durch eine Abstimmung zu beantworten, in der das allgemeine Wahlrecht gefordert wird, eine lebhafte Debatte hervor. Lohmann (christlich-historische Partei) beantragte, den Antrag der Sozialisten nicht zu erörtern, weil die Kammer auf die Thronrede niemals antwortete, wenn die Königin nicht in Person die Generalstaaten eröffne. Der Präsident schlug vor, die Debatte zu vertagen. Der Antrag Lohmanns wurde mit den Stimmen der Rechten gegen die Linken angenommen. Darauf gab das Jürs der Sozialisten, Troost, die Erklärung ab, er betrachte das Ergebnis der Abstimmung als eine Nichtzusage der sozialistischen Partei und ihrer Mitglieder. Dieser Beschluß stelle die Selbstbeherrschung der Sozialisten auf eine harte Probe. „Es ist zweifelhaft“, fügt er fort, „ob wir uns bei der Staatsberatung befreien können, wenn der Rechten alles daran liegen wird, den Staat durchzubringen. Schande über Ihnen Beischluß, deimai Schande! Es ist verübtlich, Sie haben uns gerügt. Sie werden uns kennen lernen.“ — Der Präsident schloß die Sitzung unter großer Bewegung, Beifallslaufen und Pfeifen auf den Gräbern.

Niederlande.

Der Prozeß gegen Bagrow wird vermutlich öffentlich stattfinden, damit alle Geheimnisse der Obrana (Geheimpolizei) endlich aufgedeckt werden und die nötige Belastung erhalten. Gegen die Verwirklichung dieses Planes arbeiten alle, in deren Interesse die Verdeckung der Beobachtungen der Obrana liegt. Sollte die Frage vereinend entschieden werden, so würde Bagrow am 25. September in Aken gestellt werden. Bekanntlich wurde Bagrow nach dem Attentat im Theater beinahe gelöscht. Jetzt wurde festgestellt, daß Beamte der Obrana auf einen Wirt aufjagten über Bagrow herzurollen, um jeden Verdacht zu zerstreuen, daß Bagrow zu ihnen gehörte. Hätte auf jajado seinen Willen durchgelegt, daß Bagrow nach der Obrana abgeführt und dort von ihm selbst verhört werde, so wäre nie bekannt geworden, daß Bagrow Agent der Obrana war. Von den Damaabgeordneten der Rechten ist keiner nach Aken gefahren. Der König Alfonso weigerte sich, Messen für Stolypin zu lesen.

England.

Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in Irland gestaltet sich immer ernster. Der ganze Verkehr ist lahmgelegt. Die Arbeiterschäfer und die Führer der Syndikate mahnen die Arbeiter zwar zur Ruhe, doch wächst die Zahl der Ausständigen von Tag zu Tag. In Limmerid, wo wieder zahlreiche Sabotageakte verübt wurden, schritt Militär ein. Nur wenige Tage verlebt und diese ohne Signale. Eine Anzahl von Provinzstädten beginnt Mangel an Lebensmitteln, insbesondere an Butter zu leiden. Der einzige günstige Umstand ist, daß sich der Ausstand nicht über diejenigen Gesellschaften hinaus ausdehnt, die von Anfang an von ihm betroffen waren. Die englischen Eisenbahngesellschaften teilen mit, daß sie für den Bahnhofsvorstande ländlichen Höfen in Irland hinaus keine Garantie übernehmen können.

Die Eisenbahngesellschaften haben beschlossen, der Mittelstellung der Eisenbahnpersonen keine Beachtung zu schenken, durch die angedroht wird, alle Arbeit auf ihren Linien einzustellen, falls die Gesellschaften die Bedingungen der Syndikate nicht annehmen. Ein Bataillon Royal Highlanders wurde nach Dublin gerufen.

Spanien.

Über die Streikbewegung in Spanien wird berichtet: Ministerpräsident Canalejas äußerte sich in der Kammer um Mittwoch über die innere Lage wie folgt: In Saragossa ist der Streik heimt. In Bilbao dauert der Streik fort, jedoch befinden sich sämtliche öffentlichen Betriebe in Sicherheit. In Coruna dauert der Generalstreik an, mit Ausnahme der öffentlichen Betriebe. In Asturias ist die Lage normal. In Balmes besteht ein erheblicher Teilstreik. In den Dörfern um Valencia ist die Ordnung wieder hergestellt. Viertausend organisierte und bewaffnete Anarchisten verhindern die Bevölkerung aufzuteilen und die Eisenbahnliniens zu sabotieren. Sie werden heute ausnahmsweise und standrechtlich bestraft werden. Diese 400 Mann sind die einzige bewaffnete Bande in Spanien. In Madrid steht ein Buchdruckerstreik mit Ausnahme bei den Zeitungen bevor. Die Abgeordneten aller führenden Korporationen sind unklar. Der Verteidigungsminister, dessen Mitglieder meist Sozialisten sind, wurde verhaftet. In einer Woche dürfte der normale Zustand vorwährscheinlich wieder hergestellt sein, außer in Bilbao. Da sich die Embarkation von 2800 Mann Soldaten des dritten Jahrganges in voller Ordnung vollzogen hat, wird die Regierung zusammen 98000 Mann, sowie 22000 Mann Gendarmerie und 14000 Mann Polizeitruppen zur Verstärkung haben.

Reine politische Nachrichten. Unterstaatssekretär Schwarzkopff wurde zum Oberstaatssekretären vom Vater ernannt. In Frankreich sollen die älteren Abgeordnetenregelungen, Sonnenallgemein eingeführt werden. Im März von 76 Jahren ist in London Sir Robert Hart gestorben, der ehemalige Generalinspektor des gesamten britischen Polizeiwesens und der Post. Der Verstorbene hat sich hohe Verdienste um die Modernisierung des chinesischen Finanz- und Zollwesens erworben, eine Aufgabe, der er seine Lebensarbeit gewidmet hat.

Gewerkschaftliches.

Ein allgemeiner Ausstand der Textilarbeiter Böhmens droht auszubrechen. Die Arbeiter der Österreichischen Textilwerke, der Fabriken Dorf, Roth und Roßlau haben bereits die Arbeit niedergelegt. In den Bezirken Hoch und Kronow werden die Arbeiter in den nächsten Tagen mit dem Streik beginnen.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Sie ist direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jeder Deutsche männlichen Geschlechts, welcher jünger als 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum Schleswig-Holstein hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der jünger der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Landtags-Wählerversammlungen

finden statt in:

Schorrens: Sonnabend den 23. September abends 8½ Uhr beim Wirt Alsfie, Bahnhofsristorant Ostheim; **Rallendorf:** Sonnabend den 23. September abends 8½ Uhr beim Wirt Eilers; **Aufzuckerden:** Sonntag den 24. September abends 7 Uhr beim Wirt Kariens, Ammermühle; **Südmösleben:** Sonntag den 24. September abends 6 Uhr beim Wirt Böselmann; **Öhmflede:** Sonnabend den 23. September abends 8 Uhr beim Wirt Paradies; **Itzehoe:** Sonnabend den 23. September abends 8½ Uhr beim Wirt Elfers; **Augustfehn:** Sonnabend den 23. September abends 8 Uhr beim Wirt J. Sybrandis; **Haseldorf:** Sonntag den 24. September nachmittags 3 Uhr beim Wirt Coldeven; **Ganderkesee:** Sonntag den 24. September nachmittags 5 Uhr beim Wirt Hinkel; **Istrup:** Sonntag den 24. September abends 7 Uhr beim Wirt Venhausen; **Stoltham:** am Sonnabend, den 23. September, abends 8½ Uhr beim Wirt Post; **Nordloch:** Sonntag den 24. September abends 6 Uhr bei C. Garvens; **Hohenkirchen:** Sonntag den 24. September abends 8 Uhr beim Wirt Peters; **Marienfelde:** Dienstag den 26. September abends 8 Uhr bei Wirt D. Gerdes; **Sengwarden:** Mittwoch den 27. September abends 8 Uhr bei Goltwirt Theodor Janzen.

Locales.

Nüstringen, 22. September.
Die Landtagswahlen.

On drei Wähler-Verglungen nahm gestern abend die höchste sozialdemokratische Partei Stellung zu den bevorstehenden Landtagswahlen. Die Referente hatten deren Kandidaten übernommen. Und zwar sprachen im "Tivoli" Rendant Heimann Oldenburg, im "Odeon" Gewerkschafts-Beamter Meyer und Parteilehrer Schulz und im "Weltfrieden" Buchdruckereibesitzer Hug. Die Referenten behandelten die Arbeiten der letzten Landstage und beprochen die Stellung der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Partei dazu, dabei auf die große Bedeutung gerade der diesmaligen oldenburgischen Landtagswahlen besonders hinweisend. Speziell wurde von ihnen auch das Steuerwesen eingehend behandelt und die kraftigen Unerreichbarkeiten desselben dargelegt. Genossen Schulz hob im "Odeon" speziell hervor, daß die unerheblich hohe Herausziehung der Arbeitnehmer und kleinen Leute nicht etwa ein Verhältnis der sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtrats hier selbst sei, daß auch nicht etwa der allein Verantwortliche für die rücksichtlose Ausziehung der Steuerschraube den Schuldungsausschuh sei, sondern die eigentliche Ursache dieser dranglichen Herausziehung seien das Steuergesetz und seine Motive und Grundsätze selbst, das unter dem lebhaften Widerstande der sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtage aus Rüthen der armen und arbeitsamen Steuerzahler zugekommen sei. Doch dieses Umstand ist allein schon rechtfertig, von der Ausübung des Stimmrechts am 20. September einen richtigen Gebrauch zu machen, um solche unerreichbaren Steuerungsrechte zu entfernen, die namentlich in den Zeiten der unerträglichen Teuerung brutal wirken, durch die Landesgesetzgebung aus der Welt geschafft wurden. Diese Ausschreibungen wurden durch den nachfolgenden Referenten, Genossen Meyer, kräftig unterstrichen. In gleicher Weise gehabt das vom Genossen Hug im "Weltfrieden" und Genossen Heimann im "Tivoli". Die Ausschreibungen sämtlicher Niederräte wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nur im "Tivoli" statt, die aber ohne Bedeutung war. Wenn auch die Verglungen noch besser befürchtet hätten könnten, so war doch der Geist ein guter, und so ist zu erwarten, daß sie ihre Wirkung am Wahltage im freiheitlichen Sinne nicht verfehlten.

Neorganisation des Fortbildungsschulwesens.

Unter Fortbildungsschulwesen wird definitiv vom 1. Oktober ab definitiv unter die Leitung eines Akademikers gestellt. Der hierzu gewählte Direktor, Herr Dr. Engelle aus Hamburg, ist bereits seit dem 15. d. M. hier anwesend, um die beiden zur Verpflichtung kommenden Schulen auf eine neue Grundlage zu stellen. Die Grundzüge dieser Neorganisation wurden gestern Abend dem Vorstand der Fortbildungsschulen unterbreitet und er stimmte ihnen einstimmig zu. Danach sollen in Zukunft die sogen. Vorberichtsstufen, die sich eng an die Pauschalschule lehnen, in Fortstufen kommen und die Schule kommen sofort in die Fachstufen. Es sind für die gewerbliche Fortbildungsschule vorgesehen eine Klasse für Maurer und Zimmerer, zwei für Tischler, drei für Metallarbeiter, zwei für Weberei, eine für Schuhherstellung und zwei gemischtberufliche Klassen. In allen Klassen, mit Ausnahme der letzteren, sollen in den Hauptfächern Fachleute unterrichten. Sodit für die gemischtberuflichen Klassen ist geteilter Fachunterricht in Aussicht genommen. Die laufmännische Fortbildungsschule bleibt vorläufig wie sie ist.

Im Anschluß an die gewerbliche Fortbildungsschule für

Schulpflichtige sind Winterklassen für Freiwillige gebildet, vielleicht mit den Fächern Rednen, Zeichnen, Mathematik; eventuell auch Meisterkurse (Statik, Festigkeitslehre, Statodan usw.). Die Einrichtung dieser Klasse richtet sich nach dem Bedürfnis; sie müssen finanziell selbst erhalten.

Angeregt wurde in der Sitzung, auch Winterkurse für junge Mädchen (Verdämmern) und Frauen (für schwere Wirtschaftslehrer) einzurichten. Die Fortbildungsschule soll ganz einen sachlichen Charakter tragen. Um dies ganz zu erreichen, sollen Wege geschaffen werden, auf welchen Lehrer und Lehrer in engerer Führung mit den Handwerkern bleiben. — Über die Neuverteilung der Klassen und Stunden an die Lehrer wird der Vorstand in seiner nächsten Sitzung beschließen.

Die Steuern sind für das erste Halbjahr auf der Kämmerei in Norderörn, Biometerstraße 7, und zwar vormittags von 8½ bis 1 Uhr, zu bezahlen. Am 23. Sept. werden die Steuern derjenigen Zahlungsfähigen gehoben, deren Namen mit A, C oder D beginnen.

Schulabschluß. Herr Kreisinspektor Stufenberg in Schleswig ist vom 20. September bis zum 7. Oktober d. J. beurlaubt.

Auch ein Zettel der Tenerung. die Volksküche wies gestern die bisher gedruckte Zahl der Besucher auf, nämlich über 300.

Wilhelmshaven, 22. September.

Zur Emdener Spionenleseerei, siehe Notiz in der zweiten Seite, wird noch gemeldet: Der Kaiserliche Marinestation in Wilhelmshaven wurde von der Verhaftung der Leute und dem Abheben der Zacht telegraphisch Mitteilung gemacht. Die Station bestellte sofort einige Torpedoboote mit der Überwachung der Emsmündung. Der heilige englische Seefotograf Graham verweigerte über die Verhafteten jegliche Auskunft.

Eine andere Spionenaffäre wird aus Swinemünde gemeldet. Dort ist Leutnant Busse vom pommerschen Pionierbataillon Nr. 2 in Stettin, der nach Swinemünde berufen wurde, Mittwoch abend im Hotel Zeiske durch ein militärisches Wachkommando verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte angeblich wegen einer internen dienstlichen Angelegenheit. Die Vermutung, es handle sich um eine Spionage-Affäre, wird an amiliterischer Seite bestritten. Man erachtet ihn in Swinemünde, Busse habe dort viel mit einem Ausländer verkehrt.

Ein unehelicher Offizier. Der Oberleutnant zur See Wilck von der 1. West-Division, früher auf dem Linienschiff "Brandenburg", wurde vom Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion wegen Untertunsbildung, Unterzügung und Abschaltung einer falschen Meldung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zur Dienstentlassung verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. W. soll in seiner Eigenschaft als Divisionsoffizier 975 M., die er von Rekruten erhalten hatte, um sie auf die Spanische zu bringen, für sich verbraucht, ferner eine Zinnsabrechnung gefälscht und über den ganzen Vorfall eine falsche Meldung erstattet haben.

Aus dem Lande.

Enden, 22. September.

Einen Nachtwächter verprügelt hatte der Arbeiter W. aus Borkum, als dieser ihn in einer Nacht zur Ruhe gemahnt hatte. Da der Wächter schwere Wunden davongetragen hatte, so verurteilte das hierige Strafgericht den M. zu drei Monaten und einem Tag Gefängnis. Die beim Landgericht in Aurich eingelagerte Berufung wurde verworfen.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Bei dem Brände eines Stalles des Landwirts Gerdes in Wittenau kamen zwei Pferde, vier Schafe und das Fohrfohlen in den Flammen um. Sehr glücklich waren die neuen Gehöftbesitzer in Wittenau, die fanden, daß der Feuerwehrer tief im Schlaf ein menschliches Skelett. Es handelt sich jedenfalls um eine Wasserleitung, die hier angerichtet und verschüttet ist.

Aus aller Welt.

Rein Pardon in Bayern für beträgerisches Einschalten. Der Prinzregent von Bayern hat, so meldet man aus München, das Gnadenrecht des wegen betrügerischen Einschaltens zu sechs Wochen Gefängnis verurteilten Pächters Mathias Ewig vom Löwenbräuerei, abgelehnt.

kleine Tageschronik. In Raumburg erschloß sich ein angeblicher Kaufmann in einer Troststube. Zuvor hatte er persönlich auf der Expedition des "Raumburger Kreishattes" seine Tochter aufzugeben. Die Zimmermannstochter Josephine aus Schwartau, die am 21. Juli ihre Schwester verloren hat, wurde vom Schwurgericht in Görlitz zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. — Zwischen Ennshausen und Melklin führt ein Automobil gegen einen Chancenstein. Von den Insassen ist eine Tot, ein Herr schwer verletzt. — Als die Klauferlehrerin Heinrich in Berlin Bohnenwachs annahmen wollte, gerietete ihre Kinder in Flammen. Sie erlitt deutliche Brandwunden, daß sie bald verstarb. — In der belgischen Ortschaft Cam in einer einkantigen 90 Personen nach dem Gang von Leberepftie. Eine Person ist gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Sept. In Wittenburg brachen bei einem Bauern-Pferdecremen drei Pferde aus der Remmahn und verletzten zahlreiche Personen.

Jena, 22. Sept. Zu der Meldung des "Vorwärts" über das konfisierte Telegramm Huysmans an Bebel erfuhr das "Jenaer Volksblatt", von einer Konfiskation oder Zurückhaltung könne keine Rede sein. Das fragliche Telegramm sei wahrscheinlich verloren gegangen.

Genua, 22. Sept. Nach einer Meldung der "Suisse" haben die in Genua und Lausanne auf Schulungsurkund auf weilenden spanischen Offiziere telegraphisch Oder erhalten, unverzüglich zu ihrem Truppenstell zurückzukehren.

Helsingfors, 22. Sept. Der General-Gouverneur von Finnland hat den Polizeiminister von Tammerfors seines Amtes entbunden, weil er eine gezwidige Versammlung gehabt hat, die demonstrativ zum Protest gegen die Einverteilung zweier Kirchhöfe in das Petersburger Gouvernement einberufen worden.

Kiel, 22. Sept. Bereits morgen wird das Kreisgericht gegen Bogrow verhandeln.

Dublin, 22. Sept. Der Vollzugsausschuk der Eisenbahngesellschaften hat beschlossen, auf den irischen Bahnen den Generalstreik zu erläutern.

Brescia (Italien), 22. Sept. In der Spengstofffabrik von Monti erfolgte eine schwere Explosion, bei der sechs Menschen getötet und 60 verletzt wurden.

Weiterbericht für den 23. September.

Ruhig, wolzig, geringe Niederschläge, lage wärmer.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsredakteur von Paul Hug & Co. in Nüstringen.

Hierzu zwei Beilagen.

Möbel-Auktion.

Sonnabend d. 23. Sept.,
nachm. 3 Uhr,
versteigere im Rathaus
in Nüstringen

Börsenstraße 23

div. Möbel, als 2 zweih. engl. Bettstellen mit Matratze, eine grüne Salongarnitur mit Sofas und Stühle, 1 großer zweitüriger zerlegbarer Kleiderschrank, Wasch- und andere Kommoden, 2 geschlossene Spiegel mit langen Wamsorplatten, pass. für Friseure, 1 Handähnmaschine, Petroleumofen, Marimbilder etc. etc. Ferner div. Gattungen Schubwaren, Schirme, Sonntags- u. Arbeitshosen, Hemden, Unterhosen, Herrenoden, Zigaretten und vieles Umgangene.

Gust. Mauer, Auktionator,
Grenzstraße 17.

Zu vermieten

pum. 1. November schön Unterwohnung mit geräumiger Werkstatt, Nähe bei Kettner, Nüstringen, Wallstraße 21.

Wienfrei auf sofort

je eine zwe. und dreiräum. Wohnung in Uhlandstraße 28.

Hauswart Schoolmann

Deiräm. Überwohnung
mit Werkstatt zu vermieten. Näh. bei
Schärding, Grenzstraße 8.

Zu vermieten

einh. möbl. Zimmer mit zwei Betten, Küste, Annenstr. 9, port. r.

Zu vermieten Hafenstraße 4 vier-
räumige Parterre-Wohnung.
Hinrichs, Wilhelmstraße 43.

Möbl. Zimmer zu vermieten

mit oder ohne Penth. G. Schröd, Iadebusen, Nüstringen.

Tüdtiger Maschinist

(Gelernter Schlosser oder
Maschinenbauer) auf sofort
noch auswärts gesucht.

Ludwig Lange
Deichstraße 12.

Malerlehrling gesucht

R. Witte, Haalstraße 8.

Junges Mädchen

fam. gegen etwas Hansarbeit das
Schneidern erlernen. Näheres zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Oktober Mädch. od. junge
Frau für die Nachmittagsst. v. 2 bis
6 Uhr für einen kleinen Haushalt.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.



In jinim Höib

brüntz mun jöbt
zum Kofm. Loo-
san, Geden mun noß

Palmiv

niß Monist niß fane
lißob Güttbrot mit

Palmiv

Wangen-Bittern-Moegnins



N.B. Palmiv steht auch "weiß" (Schmalzähnlich) zu haben.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

3 bis 4 Zimmerleute

auf sofort gesucht.

Ludwig Lange

Deichstraße 12.

Gesucht

ein jüngerer **Wandschreiber**,
Wallstraße 15, 1. Etg.

Kellner-Lehrling gesucht.

Restaurant Augustiner.

Ehrliges Dienstmädchen

per 1. Oktober gesucht.
Frau Wilh. Jansen, Nüstringen,
Weiterstraße 4.

Gesucht

ehrliges Dienstmädchen für den
ganzen Tag gegen hohen Lohn.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ehrliges Dienstmädchen z. 1. Okt.
Kaiser Wilhelm-Zoll,
Fr. Hector, Bismarckstraße 67.

Gesucht auf sofort

oder zum 1. Oktober ein junges
Mädchen.

Z. H. Möhle, Goldhof, Sande.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein einfaches sauberes
Mädchen. Z. H. Brüning,
Schloßrestaurant.



Meine Schlager

im Wiener Genre.



Detmold Tasse

Erstklassiges Spezial-Geschäft.
Telephon 297.

Zur Saison Königl. Nordseebad Norderney.

Wilhelmshaven.

Die Masse muss es bringen.

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermeidung aller unnötigen Spesen ist es uns möglich zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albradt & Beging, Zigarrenfabrik Verkaufsstelle: Marktstr. 25.

Sonnabend, Sonntag

hoher Feiertage wegen

geschlossen.

Wallheimer.

Habe mehrere Ladungen
beste Speisekartoffeln abzugeben.

Aug. Backhaus, Jaderberg.

Sonnabend und Sonntag
hoher Feiertage wegen

geschlossen!!

Konfektionshaus M. Kariel.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Volkssüde in Rüstringen

Mellumstraße.

Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Wurst.

Colosseum :: Rüstringen.

Heute Freitag:

Großer öffentlicher Ball

Aufgang 8 Uhr abends.

Es lädt ein H. Sassebauer.

Kegelklub Gemülligkeit

Varel.

Sonntag den 24. September:

BALL

im Lindenhof.

Freunde und Regelbündler werden eingeladen.

H. Böhlen. Der Vorstand.

Lindenhof bei Mariensiel.

Sonntag 24. Sept.

Enten ausgegeben
bei Ch. Gachtjen.

:: Zentral-Verband der Dachdecker Deutschlands.

Filiale Nordenham.

Sonntag den 24. September,
im Lokale des Herrn Kohners:

1. Stiftungsfest

Aufgang 6 Uhr.

Die Nordenhamer Arbeiterschaft mit ihren Angehörigen ist hierzu freundl. eingeladen.

Das Komitee.

Gefunden

eine Herren-Uhrkette mit zwei Medaillons. Abzugeben gegen Inserationsgebühren.
S. w. Zinna, Nordenham, Werderstraße.

Gaue jeden Kosten
gebrauchter Möbel
auch nehm' folgs. auf neue
in Zahlung.

C. Heilemann
Südkehnsd. Straße 80.

Günstiges Angebot!

Herren-Agr.-Stiefel
tadellose Ware, so lange Vorrat
jedes Paar 6.90 Mrt. Wert
bis 10 Mrt.

Knaben-Agr.-Stiefel
säbne breite Form, Nr. 27 bis 30
2.75 Mrt. Nr. 30 bis 31 3.25 Mrt.

Kinder-Agr.-Stiefel
Nr. 21 bis 22 . . . 2.25 Mrt.
Nr. 23 bis 24 . . . 2.50 Mrt.
Nr. 25 bis 26 . . . 2.75 Mrt.
Nr. 27 bis 30 . . . 3.25 Mrt.
Nr. 31 bis 35 . . . 4.25 Mrt.
enorm billig.

Ed. Pannbacker
Wilhelmshavener Straße 39.



1. Beilage.
25. Jahrg. Nr. 223.

Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend
den 23. Septbr. 1911.

Umschüller und Zerstörer.

sp. Die bürgerliche Welt hat die sozialdemokratische Bewegung schon von ihrem Anfang an mit einem Gemisch von Schreden und Denunzierungssucht als „Umschüller“ bezeichnet. Um mit ihrer eigenen Zukunftssucht die noch zu ihr haltenden Volksmassen zu ängstigen, sagte sie: diese Leute wollen die Gesellschaftsordnung umstürzen, sie wollen alles bestehende zerstören, sie sind moderne Vandale, denen nichts heilig ist, die den Grundstock aufstellen, das alles, was ist, wert ist, zugrunde zu gehen. Wir haben, ähnlich wie eheher die „Geulen“, die Bettler, in dem alten niederländischen Aufstand, den Namen, der uns mit hämischer Absicht als Schimpfnname gegeben wurde, selbst übernommen. Jawohl, wir sind die Umschüller, wie wollen die bestehende Ordnung stürzen, aber nur um sie durch eine besser zu ersetzen. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist wert, zugrunde zu geben, aber sie kann nur in der Weise zugrunde gehen, dass sie sich zu einer höheren, besseren Ordnung entwölft. Daher wird unter Umschüller keine Zerstörung, sondern ein Aufbau sein; die „Umschüller“ werden die Baumeister der emporwachsenden Welt sein.

Aber auch noch in einem anderen Sinne wird uns der Vorwurf des Umschülers gemacht. Gewiss, auch viele Personen aus den bestehenden Klassen, deren Sinne nicht völlig durch Vorurteil und Profitlust gebildet sind, erkennen an, dass die heutige Gesellschaft verbesserrungsbedürftig ist. Sie wollen daher Reformen. Und der Staat legt, wenn auch erst anfangsweise, mit seinen Sozialreformen doch schon Hand ans Werk. Diese Reformen dämmern den anarchischen Despotismus der Ausbeuter ein und grenzen die Rechte von Arbeit und Kapital unter der weisen Vormundschaft des Staates gegenmeinander ab. Sie schaffen gegen die drohen Adte, die der Kapitalismus den ungeheuren in den Städten zusammengetriebenen Volksmassen bringt, durch Versicherungsgefechte organisierte Abhilfe und bauen damit schon eine bessere Gesellschaft auf. Es mag sein, dass die Kräfte der Sozialdemokratie zu diesen Reformen vielleicht die Anregung schuf, aber, wie neulich Professor Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern“ erklärte: Wenn man die Verdienste nach aller Billigkeit abwägt, so muss doch der eigentliche Vorwerf der monarchischen Regierung und den idealistischen bürgerlichen Sozialpolitikern zugetragen werden! Und wie stellt sich die Sozialdemokratie zu diesen Reformen? Anstatt es freudig zu begrüßen, dass die Welt derweile verbessert wird, weiss sie die guten Absichten und die Taten der Reformer nur zu begegnen, und sie stimmt sogar gegen die Reformgesetze. Natürlich, denn sie weiß ganz gut, dass mit der Verbesserung der heutigen Gesellschaft dem Umschüller der Sozialdemokratie im Gegenzug zu der Reform der bürgerlichen Welt; während die Umschüller, nur an abstrakte Theorien über eine entfernte Zukunft denkend, die heutige Welt als unverlässlich zukünftig werten, baut die praktische Gegenwartssarbeit der Reformer schon aus der heutigen eine bessere Welt auf.

So malt sich die Welt in den Köpfen des bürgerlichen Gegners. Allerdings erfasst dieser angebliche Gegensatz zwischen Umschüller und Reformer eine recht merkwürdige Bedeutung dadurch, dass die roten Umschüller selbst immer am elfringsten dabei waren, Verbesserungsvorschläge zu machen und sich in den Parlamenten mit außerordentlicher Sachkenntnis und in mühseliger Arbeit an der Ausgestaltung der Reformen beteiligten. Und doch sie, wenn alle ihre Verbesserungsvorschläge niedergestimmt wurden und die sogenannte Reform nur eine trügerische Scheinreform, ein Hohn auf die gerechten Ansprüche der Arbeiter war, schwiebig dagegen stimmen mussten, das ist doch wohl selbstverständlich, — noch abgesehen von den Fällen, wo das angebliche Scheitern in Wirklichkeit ein Triumph war, eine Reform im Interesse der Bourgeoisie. Aber auch für die wirklichen Reformen liegt die Sache noch anders.

Wenn es für die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze allein auf die viel zu wenigen Inspektoren ankommt, die die meisten Betriebe nur äußerst selten besuchen können, und denen es, von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, an rücksichtsloser Feindseligkeit gegenüber den Kapitalisten fehlt, so würde mancher Geistesparasitograph ein toter Buchstabe bleiben. Nur wo die Arbeiter selbst auf die richtige Ausübung achteten, wo sie sich durch ihre Organisation und ihr Klassenbewusstsein stark genug fühlten, den Unternehmen mit Rechtsansprüchen einzutreten, da kann das Gesetz ganz zur lebendigen Wirklichkeit werden. Auf die Organisationsmacht der Arbeiter selbst kommt es in erster Linie an und die Leistungen der Organisation geben sogar schon weit über die lärmmerlichen Vorleistungen der Schutzelegie hinaus. Während die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit seit zwei Jahrzehnten keinen Schritt weiter gekommen ist, haben die Gewerkschaften in dieser Zeit eine bedeutende Einflussnahme der Arbeitsstunden erlangt, die in vielen Gewerben die scharf aufgestellten gesetzlichen Normen weit hinter sich zurücklässt. Und wenn man von einer Verbesserung der bestehenden Uebelstände redet, so muss wohl in erster Linie die Verbesserung der schlimmsten Armut durch Vorrerziehung genannt werden, die ganz und gar das mißliche Werk der von sozialistischem Kampfesgeist befehlten Gewerkschaften ist. Wo bleibt nun der Gegensatz zwischen Umschüller und Reformer? Was an den elenden Zuständen des Kapitalismus wirklich verbessert wurde, ist nur zum kleinsten Teil der trügen Gehgebung, zum größten Teil der aufkommenden Tätigkeit der Umschüller zuzuschreiben.

Nicht anders geht es bei den Versicherungsgesetzen. Sie

schufen nur ein totes Gerippe, das erst durch die reale Organisationsarbeit des Proletariats selbst zu einem lebendigen Organismus wurde. Der Staat löst einen Zwang, der gegen die Not der Krankheit durch Versicherung zu führen, damit man nicht einer ungünstigen Armenliege zur Last fiele — gewiss eine nützliche Maßnahme. Aber erst die Selbstverwaltung in den Händen einer aufgelösten, mit dem sozialistischen Bewusstsein ihrer Mission des Aufbaus erfüllten Arbeitersklasse konnte daraus die Anfangs einer Riesenorganisation zur allgemeinen Pflege der Volksgesundheit machen. Wohin man sieht, überall und immer erweilen sich die Umschüller schon heute als die Baumeister einer emporwachsenden Welt.

Und nun drohen wir den Spieß mal um und fragen: wie verhält sich der Staat, wie verhalten sich die bürgerlichen Parteien zu dieser ganzen aufbauenden Gegenwartssarbeit des Proletariats? Nicht nur lehnen sie unsere Vorschläge wirklich guter Reformvorschläge durchweg ab, sondern sie hindern und behindern auch den Kampf der Arbeiter für bessere Lebensbedingungen auf Schritt und Tritt. Mit Polizei und Streifzügen, mit Raufußparagraphe und Koalitionen verachtet der Staat die Gewerkschaftsbewegung um ihre Erfolge zu bringen und die Profite der Unternehmer zu retten. Das ist die aufbauende Tätigkeit, wonit sich der monarchische Staat und die bürgerlichen Parteien Lorbeerholen wollen.

Aber damit hört ihre nützliche Arbeit nicht auf. Sie sind nicht zufrieden damit, die aufbauende Tätigkeit der Arbeiter zu hemmen, sondern es ist die Arbeiter mühevoll aufgebaut haben, lügen sie zu zerstören. Die neue Reichsversicherungsdienst dient nur dem vollseindlichen Zweck, das große Kulturmittel des Proletariats zu vernichten. Und kaum hat der Gewerkschaftskongress beschlossen, durch die Gründung einer großen Volksversicherung die Arbeitersklasse aus den Klauen der Privatgelehrten zu retten, die aus ihrer Lebensbedürftigkeit Profit ziehen, so flingt es auch sofort aus der bürgerlichen Presse: das darf nicht geschehen, der Staat soll es verhindern!

Diese Zelle beleidigt auf einmal togeschellt das wirkliche Verhältnis von Staat und Arbeitersklasse und zerstellt die lärmmerlichen Nebeldämme, womit die ganze bürgerliche Welt es zu verhüllen sucht. Wir wissen schon längst, dass der Staat ein Unterdrückungsinstitut im Dienste der Herrschaftsclasse und das Proletariat der mißhandelt ist empörungsfähige Welt ist; aber wie viele lassen sich durch die Phrasen von dem „verbrechlichen“ Umschüller und der „heiligen Mission“ des Staates krepeln. Hier stellt sich nun in der Praxis klar heraus, dass die Arbeitersklasse in all ihren deutigen Ringen und Schlossern die bessere Zukunftsgesellschaft schon aufbaut, in erster Linie dadurch, dass sie die große ausgedehnte Volksmasse aktiviert organisiert und sie zu einer lebendigen, bewussten, aktionsfähigen Massenarmee zusammenführt. Der Staat aber tritt dabei als Zeitzerr auf; wie ein roher Berserker schlägt er drauf los und zertrampelt rücksichtslos, was die hingedenkte Arbeit Toulaugen von Proletarien geschaffen hat. Seine gewaltigen Machtmittel dienen nicht nur nach außen im Kriege, sondern auch gegen den „inneren Feind“ nur dem rohen Zerstörungswert.

Darin liegt aber gar kein Widerspruch. Die Ausbeuterklasse, die über den Staat gebietet, weiß sehr gut, dass ihre Macht und ihr Profit mit der Zersetzung, mit der inneren Unzulänglichkeit, mit dem Mangel an Organisation der Volksmasse steht und fällt. Die Organisation des Volkes enthielt schon im Prinzip die neue, ausbeutungsfreie, sozialistische Welt. Daher empfindet die Bourgeoisie mit Recht alles, was die Organisationsmacht und das Selbstgefühl der Massen stärkt, als einen Anschlag auf ihre Herrschaft und ihren Machtwert; daher ist es gezwungen, mit Hilfe ihrer größten Waffenmittel, der Staatsmacht, möglichst gewaltsam zu zerstören, was die „Umschüller“ positiv aufzubauen.

Parteinaachrichten.

Hausauftrag in der Redaktion der Chemnitzer Volksstimme. Donnerstag vormittag in der ersten Stunde erschien in der Redaktion der Chemnitzer „Volksstimme“ ein Kriminalbeamter, um im Auftrage der Staatsanwaltschafts für den Redakteur Max Müller zu hausen. Er durchsuchte dann auch die gelärmten Schränke, Pulse usw. Als Grund für die Hausaufsicht wird angeführt, es werde das Original eines Briefes gefunden, der in der „Volksstimme“ abgedruckt wurde, und der von einem Pastor der Johann-Georgsstadt an den dortigen Stadtrat geschrieben worden war. Selbstverständlich ist der Brief in der Redaktion der „Volksstimme“ nicht gefunden worden.

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband der Handlungsgesellschaften und -geschäftsleute hielt am 18. und 19. September in Hamburg eine Konferenz des Verbandsvorstandes mit den Bau- und Ortsbeamten unter Hinzuziehung eines Vertreters des Verbandsausschusses ab. Es wurden zahlreiche Fragen der Agitation und Organisation gestellt; auch der Ausbau der Unterstützungsseinrichtungen war Gegenstand einer längeren Diskussion. Gegen die in jüngerer Zeit bemerkbar gewordene Strömung, die sich gegen die freigewerkschaftliche Bewegung richtet, wurde folgende Resolution gefasst:

„Die Konferenz des Zentralverbandes der Handlungsgesellschaften und -geschäftsleute wendet sich gegen die Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, durch Gründung neuer Vereine die Handlungsgesellschaftsbewegung noch weiter zu zerstören.“

Inselbundes betrachtet es die Konferenz als eine Schädigung der Gewerkschaftsinteressen, dass durch die vom Bunde der technisch-industriellen Beamten erfolgte Gründung des Bundes der Kaufmännischen Angestellten neuer Zwist unter die Handlungsgesellschaften getragen werden ist. Die Konferenz verurteilt die neue organisatorische Abspaltung umso mehr, als sie nicht etwa aus den Reihen der Handlungsgesellschaften selbst hervorgegangen ist, sondern vom Bunde der technisch-industriellen Beamten förmlich verursacht worden ist. Des Weiteren protestiert die Konferenz gegen die andauernden Verluste der Zölzer und Organe der Demokratischen Vereinigung und der technisch-industriellen Beamten, aus parteipolitischen Gründen die Angestellten und Arbeiter aneinandergehen. Die Konferenz macht die Angestellten ausdrücklich darauf aufmerksam, dass jene Bestrebungen ihren Interessen durchaus zuwidern laufen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Handlungsgesellschaften sowohl, als auch die technischen Angestellten sich nicht verleiten lassen, jenen Treibereien Vorwurf zu leisten.“

Aus dem Lande.

Shortens, 22. September.

Auf die öffentliche Wählerversammlung sei hier noch besonders hingewiesen. Dieselbe findet morgen (Sonnabend) abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn Röhr, Bahnhofsristorant Ostheim, statt. Als Referenten werden die Landtagskandidaten Gen. Hugo und Bürgmann erscheinen. — Die Genossen können die Flugblätter, welche zur Verbreitung gelangen, nach der öffentlichen Versammlung in demselben Lokal in Empfang nehmen.

Barel, 22. September.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch abend gegen 10 Uhr an der Nebenallee. Der Lehrling des Kaufmanns H. Böling, der sich fröhlig ins Bett gelegt hatte, schien im Traum aufzustehen und aus dem Fenster des Übergeschosses abzufallen zu sein, denn Passanten fanden den jungen Mann bewusstlos vor dem Hause unbeliebt liegen. Der Arzt kontrollierte einen Schenkelbruch und Bruch beider Arme. Der Vermieter, der aus Nordost stammt, wurde ins Krankenhaus befördert.

Übermächtiger Alkoholgenuss war die Ursachenfrage, dass am Sonntag ein junger Mann zum Messer griff und ohne ein Wortwiesel oder eine Streitfahrt stattgefunden hatte, auf andere Personen einstach. Einer der Getroffenen war 14 Tage arbeitsunfähig. Das Schöffengericht verurteilte den Messerstecher zu 6 Wochen Gefängnis.

Oldenburg, 22. September.

Achtung, Arbeiter-Jugend! Die für Sonntag angelegte Versammlung beginnt nachmittags 5 Uhr und nicht, wie gestern angekündigt, um 7 Uhr.

Leiche aufgefunden. Bei Rehl (Baden) wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Rhein geborgen. Wie sich durch polizeiliche Nachforschung herausgestellt haben soll, handelt es sich um den seit Mitte Juli von hier verschwundenen Leutnant Tenteppohl.

Osterndorf, 22. September.

2102 Landtagswähler hat die Gemeinde Osterndorf aufzuwählen. Die Einwohnerzahl beträgt rund 12000. Nur etwa 17 Prozent der Einwohner sind also wahlberechtigt. In Wardenburg ist dieses Verhältnis erheblich günstiger, hier sind von 3625 Einwohnern rund 800 wahlberechtigt, also etwa 22 Prozent.

Achtung, Bezirksfahrt! Wie machen auf die am Sonntag nachmittags 2 Uhr in der „Tonhalle“ stattfindende Bölläufige Eröffnung ist Pflicht.

Die „Böllhäuse“ veranstaltet am Sonntag in der „Tonhalle“ ein Heißtorgnägen, bestehend in theatralischen Vorführungen und Ball, wozu die Arbeiterschaft freundlich eingeladen wird.

Nordenham, 22. September.

Die öffentliche Landtagswählerversammlung, die am Mittwoch abend im „Friedrichshof“ tagte, war sehr gut, was sehr gut ist. Der einleitende Referat hatte Parteisekretär Ad. Schulz übernommen. Er verstand es, die Zuhörer durch seinen Vortrag zu fesseln und zu begeistern. Rechter Befall war der Sohn, Heraufnahm des Landtagskandidat Genosse Harms das Wort, um in kurzen Worten auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahl hinzuweisen. Der zweite Kandidat, Genosse Denter-Buchhave, war am Eröffnen verhindert. Eine Diskussion wurde nicht belichtet. Der sozialdemokratische Wahlverein, als Ehrengäste der Versammlung, kam mit dem Erfolg zu Frieden.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 21. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vestd. Berlin, von Newport, heute von Genua angekommen.
Vestd. Chemnitz, nach Salzburg, heute von der Weise ab.
Vestd. Solingen von Mülheim, heute von Genua abgegangen.
Vestd. König Albert, nach Rostock, heute Ponta Delgada pol. ab.
Vestd. Kleist, von Ostiaien, heute von Genua angekommen.
Vestd. Bremen, von Ostiaien, heute von Antwerpen abgegangen.
Vestd. Prinz Sigismund, nach Rode, heute von Hongkong ab.
Vestd. Schwerdt, nach Australien, heute in Sydney an.
Vestd. Würzburg, von Brasilien, gestern von Santos abgegangen.
Vestd. Noct, nach Ostiaien, heute von Genua abgegangen.

Hochwasser.

Sonnabend, 23. Sept.: vormittags 1.43, nachmittags 1.48



Hafenstürme.

Roman von W. W. Jacobs.

14. Fortsetzung.)

(Mahlstück verboten.)

"Und wo gedenken Sie heute nacht zu schlafen?" fragte Herr Löbel, nachdem seine Tochter, um ihre eigenen ausdrucksvoollen Worte zu gebrauchen, ihren Gaßt in seine Schranken zurückgewiesen hatte.

Herr Schumann (flüsterte den Kopf). "Ich werde schon irgendwo ein Vögeln finden", sagte er leichthin.

"Ich habe hier eben ein Zimmer, daß Sie haben können, wenn Sie wollen", lagte Herr Löbel langsam. "Ich hätte es an einen sehr anständigen, reichen jungen Menschen für zwei Mark fällig, die Woche vermietet. Eigentlich mühte es drei Mark kosten, aber Sie können es zum alten Preis haben, wenn Sie wollen."

"Abgenahmt", meinte der andere.

"Zweifellos werden Sie bald Beschäftigung finden", fuhr Herr Löbel fort, mehr als Antwort auf die fragenden Blicke seines Weibes, als auf etwas anderes. "Jeden Sonnabend zwei Mark fällig, und das Zimmer ist ihres."

Herr Schumann dankte ihm, und nachdem er ein Abendröschen getrunken hatte, das Herrn Löbel Anlaß gab, sich dazu zu begeistern, daß er ihm nicht auch angeboten hätte, ihn zu beklagen, wartete er Frau Löbel und Tochter mit einer Erzählung seiner Abenteuer in Australien auf und erhielt als Gegenlage einen vollständigen und wahren Situationsbericht über Wellhaben und seine Bewohner.

"Er ist nicht ein bischen stolz, das gefällt mir an ihm", konstatierte Frau Löbel ihrem Herrn und Meister gegenüber, als sie nach Lodenbüchsen noch bei einem Glas Wein zusammensaßen. "Er ist ein hübscher, junger Mensch, aber Geschäft ist Geschäft, und wie denkt du dir das, wenn du deine Miete nicht bekommt?"

"Selber oder später werde ich sie schon bekommen", erwiderte Herr Löbel, "den proziger Vater wird sich wütend darüber sein, daß sein Sohn hier wohnt. Daran denkt ich!"

"Ich sehe nicht ein, washalb!" sprach Frau Löbel sich in die Brust werzend. "Ich möchte wissen, wer ist denn eigentlich Kapitän Schumann? Wie sind evelovel, wie er, wenn nicht mehr. Und was das Möbel anlangt, wenn das nur halb so gut aussiehe, wie unsere Amelia, dann würde sie pastell sein."

"Weita ist ein hübsches Mädchen", pflichtete Herr Löbel bei. "Ich möchte bloß wissen — er legte seine Hände auf den Tisch und blieb nach der Wand. — 'Er scheint sehr von ihr eingenommen zu sein. Ich hab' das gleich gemerkt.'

"Nicht vor mir", sagte seine Frau schroff Tones.

"Ich habe es vor dir geheißen, ehe du in den Laden kamst", entgegnete Herr Löbel triumphierend. "Es würde eine tolle Sache sein, in diese Familie hineinzuhören, Emma!"

"Du weißt, daß sie es mit dem jungen Edo Lampé

hält", erinnerte ihn seine Frau lähl., "und selbst, wenn dem nicht so wäre, könnte sie etwas Besseres tun, als sich an einen jungen Menschen hängen, der keinen Pfennig in der Tasche hat. Stolz ist eine schöne Sache, Daniel, aber davon kann man nicht leben."

"Ich weiß, was ich sage," fuhr Herr Löbel ungeduldig dazwischen. "Ich weiß, daß sie es mit dem jungen Edu Lampé hält, genau so gut wie du weiß ich das. Immerhin, was das Geld anbetrifft, so ist mit dem jungen Schumann alles in Ordnung."

"Wie?" fragte seine Frau.

Herr Löbel ärgerte und nahm einen Schluck aus seinem Glas. Dann betrachtete er das Weiß seines Herzens mit einem sehenden Bild, der sofort die leicht empfahle Wut dieser Dame erwachte.

"Du weißt, daß ich niemals Geheimnisse ausplaudere," schwieg sie.

"Oft nicht," verbesserte Herr Löbel, "aber ich erzähle dir auch nicht oft welche. Was würdest du dazu sagen, wenn der junge Schumann zehntausend Mark besäße, wenn er sein fünfzigjähriges Jahr erreicht hat — das Erbe seiner Mutter? Ich weiß es nicht, aber ich weiß es."

"Zehntausend Mark?" erwiderte seine Frau, "sicher?"

"Sicher," konstatierte ihr Mann, "sicher bin ich dessen nicht, aber ich weiß es. Ich habe es von dem jungen Röderitz, als er noch bei Dr. Weinbargen war, Zehntausend Mark! Ich werde mein Geld eines Tages schon wieder erhalten, und wenn er von mir ein paar Groschen haben will, um damit etwas anzusondern, dann kann er sie haben. Er ist ein ehrlicher Arzt, das kann man an seinem ganzen Benehmen sehen."

Oben in dem kleinen Zimmer unter dem Dach schief Herr Max Schumann in glücklicher Unkenntnis der edelmütigen Geschäftes seines Wirtes ihm gegenüber den gefundenen traumlosen Schlaf eines von Goldjungen freien Menschen. Und im Hellestum ihres Zimmers blieb Fraulein Löbel wohligfüßig auf das Spiegelbild ihres blonden Haars und ihrer hübschen Augen, die ihr aus dem kleinen zerbrochenen Spiegel entzogen waren, und verglich Schumann sehr zu seinen Gunsten mit dem etwas trüblicheren Herrn Lampé.

8. Kapitel.

Herrn Schumanns Rücksicht erregte an verschiedenen Stellen Aufsehen, und die Gefühle der Bewohner der Schumannschen Villa grenzten nicht an offene Neiderei. Sogar Herr König sah ein Herz und dem überreichen Kapitäne eine Predigt über die ersten Pflichten eines Vaters — eine Predigt, deren Wirkung sie dadurch verstärkte, daß sie ihm die Geschichte vom verlorenen Sohn bis zum Schluss vorlas. Als sie damit fertig war, brach sie gänzlich zusammen und wurde von Räthe und Bella zu Bett gebracht. Das Mittagsföh der letzteren nahm übrigens eine durch bestimmte Form an und dachte sich hauptsächlich in Aneindungen, die sich nur auf eine Person im Hause beziehen konnten.

Ältere Schumann, die nicht zu Tränen neigte, schlug einen andern Weg ein, aber ohne einen besseren Erfolg zu haben. Der Kapitän lehnte es ab, über den Gegenstand zu reden, und nachdem er eine Beschreibung seiner Verdienstlichkeit angehört hatte, in der Reio und andere Verhältnisse lediglich zu dem Zweck figurierten, um in ihrem Charakter geeignet und blütenweiß gewaschen zu werden, nahm er seinen Hut und ging fort.

Erlie Thielek hörte durch seinen Teilhaber von dem neuen Ankömmling, beachtete aber den dringenden Rat dieses Herrn nicht, Heu zu machen, so lange die Sonne scheine, und den jungen Schumann spazieren zu führen, sondern überlegte gedankenmäßig, wie er aus der Angelegenheit am besten Ruhm ziehen könne. Ein leichter Ausbruch von Diphtheritis in der Elisenallee hatte diese Gegend für eine Zeit für Freuden Schumann verschlossen, und Thielek war daher sehr geneigt, die sehr gelegten kommende Antikunst ihres Bruders für eine Anstrengung der Vorstellung zu seinem Vorteil zu halten.

Einige Tage lang sah er sich indeffen vergeblich nach Max Schumann um, denn dieser Herr war entweder auf enzyklopädischer Suche nach Arbeit abwesend, oder er so behaglich in dem kleinen Zimmer hinter dem Laden der Löbels und huldigte dem etwas gesällerhaften Zeitvertreib. Amelia Löbel Komplimente zu machen, Geldsendungen von Seiten seiner Schwester und Tante an ihm waren umgedankt zurückgesandt worden, und er schuldet dem freundlichen Herrn Löbel das, was er zum Leben brachte. Unter diesen Umständen verloste ein Gefühl warmer Dankbarkeit gegen diese Familie seine Augen gegen ihre augenscheinlichen Mängel.

Durch einen Freund von Herrn Löbel erhielt er sogar Arbeit unten am Hafen. Die Arbeit war allerdings keineswegs sehr vornehmer Art und strengten den Rücken mehr an als den Geist, aber sieben Jahre ruhiges Lebens hatten bewirkt, daß er noch bei Dr. Weinbargen war, Zehntausend Mark! Ich werde mein Geld eines Tages schon wieder erhalten, und wenn er von mir ein paar Groschen haben will, um damit etwas anzusondern, dann kann er sie haben. Er ist ein ehrlicher Arzt, das kann man an seinem ganzen Benehmen sehen."

Einige Tage lang sah er sich vor dem geschäftigen Max auf, und schließlich erhob er sich und wandte sich dem neuen Knecht und dem kleinen Knaben in den Schulbüchern. Ich hörde, daß du wieder zurückgekommen bist."

"Ich tan gerade vor dir zurück!" sagte Thielek. "Chempforte und Blechmutter und so weiter, kann ich mir denken," entgegnete der andere. "Wehe, wie doch die Göttinnen gedenken — und du warst goitlos! Ehreinst du dich noch, wie du mich zu verprügeln pflegtest?

"Komm mit mir und lass uns ein wenig plaudern," sprach Thielek. (Fortsetzung folgt.)

August Jacobs

Wilhelmsburger, Bismarckstr. 162

Baut., Wilhelmsburgerstr. 20

Fahrräder, Motorräder, Autos

Festkleidung, Reparaturwerkstatt

Beim Ein-
kauf von
Margarineverlage am marktstück die
erstklassigen Margarinemarken

der

Firma A. L. Mohr

O. m. n. Altona-Bahnhofsfeld.

Überall erhältlich!

Arb.-u. Berufskleid.

Th. Jacobson, Einwandern.

Siegmund Oss junior

Th. Jacobson, Einwandern.

Unterseher jederart, weiß, Hemden

Emma!

"Du weißt, daß sie es mit dem jungen Edo Lampé

Erscheint dreimal
wöchentlich

Brauereien

Brauer Norden

Firma Gebr. Pauli, Ich. Heiner, Pauli. Spezialfirma für
Bier-, Weiß-, Bierkäse, Käse, Butter, Frischkäse, Eiscreme,

Pfefferminz, Original-Bräuerei.

Cigarrendrehhandlung.

Arnold Bussé, Whaven, Bismarckstr. 161

Baut., Mittelehrländ. 8.

R. Birk, Whaven, Bismarckstr. 8.

Che. Warungsma, Kaiser, Steier Markt.

Hegewiss, Clemen-

Pap. & Co. (L. M. Käfer,

Fabrikklager), Cigarren, Cigaretten,

Pfefferminz, Zigaretten,

G. Koch, Amsterdamerstr. 16

W. Löbel, Altona, Bismarckstr. 14

Fr. Schmidtmann, Vinnenstr. 14

Dachdeckerei

B. Thieme, Whaven, Bismarckstr. 8

Empfahlst, eine
einmal, Arbeitens, best. Ausführung.

Damen-Konfektion

H. Böhrmann, Nord., Großherz. Hause

Doktor-Nord., Wandsche

Fahrräder, Höhmasch

Baner Mühle, Brotfabrik

Th. Fischer, Bismarckstr. 161

Brotfabrik, Bismarckstr. 162

Peter Bökken, Bismarckstr. 162

Ed. Koch, Bismarckstr. 162

Herr. Fischbeck, Bismarckstr. 162

Gert, Redens, Wohlwah

Wohlwah, Bismarckstr. 162

Haus u. Küchenger.

Heppens, Ullstein, 21

Brotfabrik, Bismarckstr. 21

Hegewiss, Höhmasch.

Herr. Fischer, Höhmasch.

Haus u. Küchenger.

Haus u. Küchenger.

Farben, Lacke

H. Pannacker, Bismarckstr. 161

F. Hirschberg, Kaiserstr. 161

C. Hirschberg, Kaiserstr. 161

Färbb.-Wäschereien

Dampfwaschanstalt Edelweiss

Baut., Whaven, Bismarckstr. 161

Abbildung, Zinsfuß, preis u. frei-

Fleisch-, Wurstwaren.

Georg Koskin, Whaven, Bismarckstr. 161

Herr. Klüdder, Bismarckstr. 161

Herr. Müller, Bismarckstr. 161

Adolf Rosent., Whaven, Bismarckstr. 161

A. Thesaurus, Leop., Naumburgstr. 161

Eduardus, Whaven, Bismarckstr. 161

Joh. Stapsefeld, Whaven, Bismarckstr. 161

Friseure, Parfüm.

H. Könecke, Whaven, Bismarckstr. 161

Emil Glädel, Bismarckstr. 161

P. H. Seemann, Whaven, Bismarckstr. 161

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
auf's beste empfohlen

Möbelmagazine

F. Elmers, Loer, Osterstr. 20

II. Gerriets Vimperk, 20

G. Michels, Bismarckstr. 20

Musikwaren

Wih. Blanke, Markstr. 8

Fr. Lieders, Esterl., Fachm. Gesch. 8

Ammer, Kataling v. frisch

Obst u. Gemüse

E. Becker, Whaven, Bismarckstr. 21

J. Feckel, Bismarckstr. 21

L. Heldmeier, Bismarckstr. 21

G. Williams, Markstr. 20

Hier. Reinhold, Bismarckstr. 20

I. Reiter, Bismarckstr. 20

J. Rumpf, Bismarckstr. 20

K. Sauer, Bismarckstr. 20

L. Vögelin, Bismarckstr. 20

Photogr. Ateliers

A. Iversen, Bismarckstr. 20

L. Günzel, Bismarckstr. 20

Uly Testmeyer, Bismarckstr. 20

Putz- u. Modewaren

G. Esmeyer, Whaven, Marktstr. 11

I. Esmeyer, Bismarckstr. 11

J. B. Küch, Bismarckstr. 11

K. Küch, Bismarckstr. 11

L. Küch, Bismarckstr. 11

M. Küch, Bismarckstr. 11

N. Küch, Bismarckstr. 11

O. Küch, Bismarckstr. 11

P. Küch, Bismarckstr. 11

Q. Küch, Bismarckstr. 11

R. Küch, Bismarckstr. 11

S. Küch, Bismarckstr. 11

T. Küch, Bismarckstr. 11

U. Küch, Bismarckstr. 11

V. Küch, Bismarckstr. 11

W. Küch, Bismarckstr. 11

X. Küch, Bismarckstr. 11

Y. Küch, Bismarckstr. 11

Z. Küch, Bismarckstr. 11

Bander Bürgergarten

Herr. Kalimes, Am Kreis, T. 203

Veranda, gr. Saal, Doppelg. Kapelln.

Großes Lager, unter der Tonne

G. Großritter, Loer, Osterstr. 44

H. H. Rudebusch, Dörmesthor.

Dörmesthor, Großritterstr. 44

I. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

J. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

K. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

L. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

M. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

N. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

O. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

P. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

Q. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

R. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

S. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

T. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

U. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

V. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

W. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

X. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

Y. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

Z. H. Rudebusch, Großritterstr. 44

Schuhwaren, Linoleum

W. Pannecker, Baut., Whaven, S. 11

R. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 12

U. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 13

V. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 14

W. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 15

X. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 16

Y. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 17

Z. Rudebusch, Baut., Whaven, S. 18

Uhr-, Goldwaren

Wilhelm Erdmann, Baut.,

Joh. Färmans, Baut., Papier u.

F. Brandnägl, Baut., Papier u.

F. G. Großritter, Baut., Papier u.

H. H. Rudebusch, Baut.

I. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

J. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

K. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

L. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

M. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

N. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

O. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

P. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

Q. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

R. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

S. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

T. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

U. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

V. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

W. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

X. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

Y. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

Z. H. Rudebusch, Baut., Papier u.

F. Variétés

Metropol, Baut., Whaven, S. 15

Variété Café Japan, Baut.

Bekanntmachung

betreffend die
Auslegung der Urkiste für die Aus-
wahl der Schäffen u. Geschworenen.

Nachdem die Urkiste der in der
Stadt Rüstringen wohnhaften Per-
sonen, welche zu dem Amt eines
Schäffen oder Geschworenen berufen
werden können, für das Jahr 1912
aufgestellt worden ist, wird diese
Urkiste in Gemäßheit der Vorschrift
des § 36 Abz. 2 des Gerichts-
verfaltungsgelegetes für das Deutsche
Reich vom 27. Januar 1877 eine
Woche lang, nämlich:

vom 23. September 1911 bis
zum 30. September 1911 im
Rathaus, Gedächtnisstr., Zimmer
Nr. 2,

zu Gedächtnis Einsicht auslegen
werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder
Vollständigkeit der Urkiste Einsprache
erheben will, hat diese innerhalb der
angegebenen Auslegungszeit schriftlich
oder zu Protokoll bei dem unter-
zeichneten Stadtmagistrat zu erheben.

Richtiglich wird demerkt, daß
die Berufung zum Amt eines
Schäffen oder Geschworenen ab-
lehnen können:

1. Mitglieder einer deutschen ge-
schebenden Deformation;
2. Personen, welche im leichten
Geschäftsjahre die Verpflichtung
eines Geschworenen, oder an
wenigsten fünf Sitzungstagen
die Verpflichtung eines Schäffen
erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Geschäfte
haben;
5. Personen, welche das fünfund-
seitzigste Lebensjahr zur Zeit
der Aufstellung der Urkiste
erreicht haben oder dasselbe bis
zum Ablaufe des Geschäfts-
jahres vollen werden;
6. Personen, welche glaubhaft
machen, daß sie den mit der
Ausübung des Amtes verbun-
denen Aufwand zu tragen nicht
vermögen.

Die Ablehnungsgründe können,
unbeschadet der geistlichen Verpflich-
tung, diejenigen demerkt, bei der
Berufung zum Amt eines Schäffen
oder Geschworenen geltend zu machen,
sobald jetzt, während der oben ange-
gebenen Zeit vom 23. September
bis 30. September 1911 bei dem
unterzeichneten Stadtmagistrat schriftlich
oder zu Protokoll vorläufig ein-
gebracht werden.

Rüstringen, 22. Septbr. 1911.

Der Stadtmagistrat.
Runde.

Billig zu verkaufen
zwei gute Herren-Jacke-Ausgabe.
Straßl. Grenzstraße 29.

Gutes Herren-Rad
für 28 Mt., Straßnrenner, wie neu,
sehr billig zu verkaufen.
Riedel Str. 60, 4. Et. (b. Bez. Komm.)

Deutscher Bananenarbeiter-Verband, Zweigverein Barel.

Am Freitag den 29. September 1911
im Hotel Schütting zu Barel:

1. Stiftungs-Fest

verbunden mit Rekruten-Abschlußfeier.

Eintrittskarte 25 Pf., Tanzband 1 Mt. — Karton für Mitglieder 1 Mt.

Um zahlreichen Besuch der organisierten Arbeiterschaft ersucht

Das Festkomitee.

Prima Füllenleiste: empfehlen



Claassen & Wintler
Rüstringen, Wellenstr. 24.
Gasse: Alte Straße 11.

Zu verkaufen
gebr. Kinderwagen u. Sportwagen
für 10 Mt. Raaffstr. 6, 2. Eig. r.

Eine gebrauchte Nähmaschine
und eine neue nach Wunsch des Käufers zu ver-
kaufen, ferner eine gute milchgebende
Ziege.

G. Andressen, Rüstringen,
Deutsche Straße 16.

Gebrauchte Türen u. Fenster
für Baroden und Boudinen
zu kaufen gesucht.
Offeraten unter R. V. 40 an
die Exped. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung!

Durch die mit dem 1. Oktober eintretende Petriberechnung der
Inserate und Veränderung der Spaltenbreite müssen auch die laufenden
Inserate umgesetzt werden. Wir ersuchen unsere geschätzten Inserenten,
die derartige Inserate bei uns aufgegeben haben, um Mitteilung bis zum
28. September, falls sie eine Änderung in der bisherigen Zeilenzahl oder
den Aufnahmebestimmungen zu treffen gedenken.

Expedition des „Norddeutschen Volksblatt“.

Reservebilder

werden gut und billig
eingeraumt.

Christ. Wiechmann

Bilder-Einrahmungsgeschäft
Werftstr. 3 und 21.
Hausnr. 219.

Scheibenhonig ff.

1 Pfund 90 Pfennig.

J. H. Cassens

Rüstringen, Peterstraße 42.

Offerieren:

Braunschweiger Wurst	0.80
Mettwurst geräuchert	0.80
do. gekocht, fein	0.80
do. gekocht, grob	0.80
Knoblauchwurst frisch	0.70
Leberwurst, Nr. I	0.80
do. Nr. II	0.60
Schnittenwurst	0.80
Sülzwurst, Nr. I	0.80
do. Nr. II	0.60
Jungenswurst	0.90
Blutwurst	0.60
Speck, fett, geräuchert	0.70
do. mager, geräuchert	0.80
Schinken, roh	1.40
do. gekocht	1.40
Cervelatwurst	1.50
Pöklnwurst	1.40

Die Beschäftigung unserer
Wurstfabriken während des Betriebes
und auch sonst ist gestattet.

H. Müller

Rüstringen I :: Wehr Weg.

C. Ahrens

Rüstringen I :: Peterstr. 36.

Frisch eingetroffen!

Kondensierte Milch

Dose 48 Pf., empfiehlt

Albert Wilkens

Rüstringen, am Markt.

Anfang Oktober erscheint
der zweite Band

A. Bebel

Aus meinem Leben.

Der Autor entrollt vor dem
Leser die innere Geschichte der
Partei während der Jahre 1869
bis 1879, wie sie intimer nicht
gedacht werden kann, unterstützt
von einer fesselnden Darstellungs-
weise und Eindringlichkeit, die
nur dem zu eigen sein kann, der
nicht nur alles selbst erlebt, son-
dern in den Ereignissen eine aus-
schlaggebende Rolle inne hatte.

Bestellungen

nehmen die Partiebedienungen entgegen.



Rechnungen

(1/4, 1/2, 1/4, 1/4 Bogen)

— empfehlen —

Paul Hug & Co.



Wander-Tuberkulose-Museum

in Rüstringen (Banter Rathaus).

Sonnabend den 23. September

geöffnet von 3 bis 9 Uhr nachmittags.
Führung: Von 4 bis 5 Uhr nachm. durch Herrn Dr. med. Kesse.

Vortrag: Um 8 Uhr abends von Herrn Dr. med. Strömer über die Tuberkulose, ihre Entstehung und Verhütung.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

J. O. G. C.

Einsadung zu dem am Sonnabend den 30. Septbr. im Saale des Seemannshauses stattfindenden

Stiftungsfest

besteh. in Konzert, Reitaktionen, Theater u. Ball
der Logen „Nordseeland“ und „Lebensquelle“.

Zaalöffn. 8 Uhr. Aufang 8½ Uhr. Eintritt 30 Pf.
Beteiligung am Ball für Militär ohne Charge 50 Pf.
Zu zahlreichem Besuch lädt freundl. ein
Der Festanschluß.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Augustschn.

Am Sonntag den 15. Oktober 1911
im Saale des Herrn R. Janssen

Feier des Stiftungs-Festes

— bestehend in Ball. —

Aufang 6 Uhr. Eintritt 30 Pf. Aufang 6 Uhr.
Mitglieder und Damen frei. — Tanzband für Mitglieder
50 Pf. für Nichtmitglieder 1 Mt.

Hierzu laden freundlich ein
R. Janssen. Der Vorstand.

Eala freya Fresena.

Umständehalter findet der

Familien-Abend

morgen (Sonntag) von 6 Uhr abends bei Landsmann Gerjets im Restaurant „Löwenburg“ (Bismarckstrasse) statt.
Von 4 Uhr nachm. ebendaselbst: Empfang der Mitgliedskarten.

Sitzung beider Komitees heute (Sonnabend) um 8 Uhr
abends im „Colosseum.“

Anschliessend an obige Annonce bitte ich die geehrten
Landsleute, mich auch in meinem jetzigen Lokale gütigst
mit ihrem Besuch zu beehren. M. Gerjets, „Löwenburg“.

Auf nach der Kaiserkrone!

Dieselbst finden täglich große

National-Konzerte

statt, ausgeführt von dem hier sehr beliebten oberbayerischen
Gesangs- u. Tanz-Eensembl „Die lustigen Nachsteamer“.
Direktion Hans Huber. Ferner das

Variété-Programm!

Zu zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein

G. Rudolph.

Wilhelm-Theater

(Direktion: Paetzold und Brock).

Sonntag den 24. September 1911:

Eröffnungs-Vorstellung

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und 1 Vorspiel.

Diese Operette bildet die originellste Novität für Wilhelmsh.
Alles Nähere die Tagesszettel. Beginn 8 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei Robert Jockusch, Buchh.,
Gökerstr., und M. Niemeyer, Gökerstr., Ecke Peterstr. (alle
Plätze). — Nur 1. Platz, 2. Platz, Stehparterre u. Galerie
im Restaurant Seemannshaus u. bei M. Niemeyer, Zigarren-
Geschäft, Marktstr.-Ecke, Parkstr.

Sehr günstige Gewinnchancen!

Ziehung bestimmt am 30. September.

Große Schweriner Lotterie.

Gewinne: 40000 Mts. 3 Hauptgewinne auf 10000 Mts.

Hauptgewinne: 5000, 3000, 2000 u. 1000 Mts.

Zoote à 1 Mt. (Vorteil und Lüste 30 Pf. extra), empfiehlt u. verleiht
Schwitters, Rgl. Lott.-Einnehmer, Rüstringen, Wilhelmsh. Straße 1.



Das Richtige gefunden

haben Sie, wenn Sie zum
Heizen und Kochen nur

„Union-Brikets“

verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Männer-Turnverein »Vorwärts« Rüstringen



Nachruf!

Am 20. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden
unser lieber Turnbruder

Leonhard Wenzel

Der Verein verliert in ihm einen treuen Anhänger.
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Die Beerdigung findet am Sonnabend d. 23. da Mts.
nachmittags 2½ von Trauerhause Mitscherlichstr. 37
aus statt. Die Begräbnissabteilung von L. — Z. hat
zu erscheinen.

Der Turnrat.

Freie Turnerschaft Rüstringen

Zum Besuch der Tuberkulose-
Ausstellung versammeln sich die Mit-
glieder und Freunde am Sonntag
vormittag 8½ Uhr pünktlich im
Odeon. Der Vorstand.

Unterstützungsverein Schorians.

Sonntag den 24. Septbr.
abends 7½ Uhr:

General - Versammlung

bei Bah.

Um vollzähliges Erheben erhält

Der Vorstand.

Ausfertigung von Grabeinfassungen

sowie Grabsteinen in mit.

: Granit und Sandstein :

Saubere Ausführung, billige Preise.

Georg Eismann
Donauschwee, Schüssler 179.

Prima Füllentfleisch
empfiehlt
Herrn. Burmeister
Umentstraße 25.
Telephon 353.

Ihre Zeitschriften sind jetzt komplett.

Wollen Sie dieselben gut und
sauber gebunden haben, schreiben

Sie eine Karte an

Christ. Wiechmann
Buchbinderei
Rüstr., Werftstr. 3 u. 21.
Fernsprecher 719.

Borax 1 Psd. 35 Pf.
J. S. Gaffens, Schaar u. Rüstringen

Dauflagung.

Für die überaus große Teilnahme
an der Feier unseres silbernen
Hochzeit durch Überreitung der
zahlreichen Geschenke und Kartens
lagen wir auf diesem Wege allen
Freunden u. Bekannten, insbesondere
den Arbeitskollegen herz. Dank.

Rüstringen, den 22. Sept. 1911.

Karl Albers und Frau.



Nachruf!

Am 20. d. Mts. starb plötz-
lich nach kurzer aber heftiger
Krankheit unser Geschäftsführer

Herr Leonh. Wenzel.

Er war uns stets ein strenger,
aber guter Vorgesetzter. Möge
die Erde ihm leicht sein.

Das Personal der Firma Högl.
Gillare Wilhelmshaven.

Dauflagung.

Allen denen, welche unserer lieben
Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen,
lagen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank.

Th. Grudmann,
nebst Kindern und Angehörigen.



Bekanntmachung.

In der Stadt Rüstringen werden 1911/12 gehoben:

Gemeindesteuer:

- a) von den Bewohnern der engeren Stadt
 - 1. nach der Einkommensteuer 192 %,
 - 2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 3½ %,
- b) von den Bewohnern des Stadtgebietes
 - 1. nach der Einkommensteuer 190 %,
 - 2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 2½ %,
- c) für die in der engeren Stadt und in dem zum Kanalationsgebiet gehörenden Teil des Stadtgebietes delegierten Gebäude: Kanalationsumlage 8% des Stadtwertes.

Kirchensteuer:

- a) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bant
 - 1. nach der Einkommensteuer 24 %,
 - 2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 0,2 %,
- b) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heppens
 - 1. nach der Einkommensteuer 12 %,
 - 2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 0,1 %.

Die Hebungssummen liegen vom 11. d. M. ab auf 14 Tage in der Stadtämterei, Bismarckstraße 7, zur Einsicht aus.

Hebungstage sind zugleich für die Einkommensteuer im 1. Halbjahr für Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit

A, C u. D	der 23. September
B	25.
E und F	26.
G	27.
H	28.
J	29.
K	3. Oktober
L	4.
M u. N	5.
O u. P	6.
R	7.
Sch.	9.
S	10.
T, U, V	11.
W bis Z	12.

Um anderen als an den für sie bestimmten Tagen erscheinende können auf Abfertigung nicht rechnen.
Rüstringen, den 8. Sept. 1911.

Stadtmaistrat.
Runde.

Bekanntmachung.

Zur Landtagswahl wird noch bekannt gemacht, daß als Wahlraum für den zweiten Wahlbezirk nicht "Alter Bahnhof" (Zeller) sondern Joppis' Wirtschaft (früher Bahnhofswirtschaft) bestimmt ist.

Rüstringen, den 21. Sept. 1911.
Der Stadtmaistrat.
Runde.

Bekanntmachung.

Der Stadtmaistrat macht die Landtagswähler im 6. Wahlbezirk des 8. Wahlkreises darauf aufmerksam, daß als Wahllokal für sie nicht — wie auf der Wahlbenachrichtigung steht — die Wirtschaft Vier Jahreszeiten, sondern **Nahls** Wirtschaft Bürgerheim, Ecke Münsterlicher- und Börsenstraße, vom Herrn Wahleiter bestimmt ist.

Rüstringen, den 11. Sept. 1911.
Stadtmaistrat.
Runde.

Freibank

Fleischverkauf
findet statt

Sonnabend morgen 7 Uhr.
Schlachthofdirektion.
Sperling.

Wer spachtelt u. streicht
Maschinen?

Gest. Offerten unter F. 100 erbeten an die Expedition die Blätter.

Das Schönste

was die Schuhwaren-Industrie auf den Markt bringt, finden Sie in unseren reichhaltigen Lagern vereinigt. — Wir bitten um Ihren Besuch, damit Sie sich von der Vorzüglichkeit der Qualitäten, Passform und Eleganz überzeugen. — Unsere Marke „Walkdör“ ist tadellos. Beste Ausführung. :: Solide Preise.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 70.
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 95.



Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh.: Wehmann).

Heute eingetroffen ca. 14000 Pfund

schöne, große, süße

Thüringer Zwetschen

und empfehlen dieselben zu billigen Preisen.

Diedr. Harms, Schiller- und Börsenstr.-Ede.

Telephon Nr. 775.

H. Zaage, Börsenstr. 56, beim Rathausplatz.

Empfehl:

**Keine Naturweine,
Spirituosen, Löffel,
Zigarren und Zigaretten.**
Sehr günstige Preise.

E. A. König,
Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Steuererklärungen

werden direkt erledigt. Off. und St. 9 an die Exped. d. St.

1. Vortrag des Kollegen Lorenzen aus Harburg.

2. Wahl der Ortsverwaltung.

Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen, ohne dies kein Zutritt.

Volljähriges Erscheinen erwartet

Die Leitung.

Offentl. Landtagswähler-Versammlungen

finden statt in
Ghmstede am Sonnabend den 23. September, abends 8 Uhr,
im Lokale des Wirts Parusiel.

Spwge am Sonntag den 24. September, abends 7½ Uhr,
im Lokale des Wirts Elansien.

Nadorst am Montag den 25. September, abends 8 Uhr, im
Lokale des Wirts Klaasie.

Öfen am Dienstag den 26. September, abends 8½ Uhr, im
Lokale des Wirts Brandes.

Eversen am Dienstag den 26. September, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Wirts Holze.

Bloherfelds am Mittwoch den 27. September, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Wirts Schild.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referenten: Landtagskandidaten Paul Hug und Ad. Schulz
aus Rüstringen und Karl Heitmann aus Oldenburg.

Nachdem freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein Der Einberauer.

Oldenburg.

Sonnabend, den 23. September, abends 8.30 Uhr
in Doodts Etablissement:

Große polit. Versammlung

Tagesordnung:

1. Die politische Lage u. die Lebensmittelsteuerung.
Referent: Reichstagsabgeordneter Severing, Bielefeld.

2. Die bevorstehenden Landtagswahlen.
Referent: Landtagskandidat Heitmann.

3. Freie Diskussion.

Zu dieser wichtigen Versammlung ist jedermann eingeladen.

Der Vorstand des sozialdem. Wahlkomitees.

Südmosselehn.

Am Sonntag den 24. September ex., abends 6 Uhr
im Lokale des Wirts Büßelmann:

Deschl. politische Versammlung

Tagesordnung:

Die bevorstehende Landtagswahl u. die Sozialdemokratie.

Referenten: Die Landtagskandidaten Bartholomäus Kreuz
und Molermester Boje.

Freie Aussprache.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein Der Einberauer.

Öffentl. Wähler-Versammlungen

im Wahlkreise Ganderkesee-Hasbergen

am Sonntag den 24. September.

Haspelerdamm: Nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Goldewey.

Ganderkesee: Nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Hinsle.

Spremp: Abends 7 Uhr, beim Wirt Beyhausen.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referenten: Die Landtagskandidaten Johann Sagelhorn
und Ad. Schulz aus Rüstringen.

Freie unbeschränkte Aussprache.

Jedermann hat Zutritt und wird freundlich eingeladen.

Das sozialdem. Wahlkomitee.

Nordenham-Eindwarden.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag den 24. d. M., vorm. 10½ Uhr

beim Roll. Joh. Noth, Tivoli-Eindwarden:

Gemeinschaftl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Lorenzen aus Harburg.

2. Wahl der Ortsverwaltung.

Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen, ohne dies kein Zutritt.

Volljähriges Erscheinen erwartet

Die Leitung.

